48. Dienstag, den 26. Februar 1867. 48.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich badischen Major Müller im 2. Infanterie-Regiment den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Fürstlich Schwarzburg-Sondershausen'schen Geheimen Staatsrath und Konsistorial-Präsidenten Bley den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Oberst-Lieutenant a. D. Krüger, bisherigen Etappen-Inspektor zu Hildesheim, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Konrektor Päch zu Soldin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Chausseegeld-Erheber Wegener zu Schiewenau im Kreise Wehlau das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Füsilier Merkens vom 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28. die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Finanzrath Schultze in Frankfurt a. M. zum Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor, und den Ober-Regierungsrath Sabarth in Hannover zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Danzig, 25. Februar. Bei der stattgehabten engeren Wahl im hiesigen (städtischen) Wahlkreise siegte Stadtgerichtsrath Twesten mit einer Majorität von ungefähr 1000 Stimmen über den Gegenkandidaten Justizrath Martens.

Wien, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des niederöstreichischen Landtages wurden in den Reichsrath gewählt: Für Wien: Berger, Kuranda, Mühlfeld und Schindler. Für die niederöstreichische Handelskammer: Winterstein. Für die städtischen Bezirke: Pratobevera, Heinrich Perger, Dinstl. Für die Landgemeinden: Brestl, Kaiser, Unger, Schürer, Mende. Die noch ausstehenden Wahlen aus dem Stande der großen Grundbesitzer werden nächsten Donnerstag stattfinden.

Wien, 25 Febr. Abends. Die „Wiener Abendpost“ schreibt anscheinend offiziös: In dem letzthin im Auszuge veröffentlichten östreichischen Rundschreiben bezüglich der dem Orient gegenüber zu befolgenden Politik sind Auffassungen enthalten, welche keinen praktischen Werth haben, weil sie einem früheren Stadium angehören, auf welche indeß später einmal zurückzukommen sein dürfte.

Die bekannte Unterredung des Grafen Stackelberg mit dem Freiherrn v. Beust, sowie andere von Wiener Blättern verbreitete Angaben über Oestreichs Stellung zum Orient sind, der „Abendpost“ zufolge, in allen Theilen erdichtet. In Konstantinopel selbst, fügt das Blatt hinzu, lasse man in den maßgebenden Kreisen den Absichten und Handlungen des kaiserlichen Kabinets alle Gerechtigkeit widerfahren.

Paris, 26. Februar. **Ein amtliches Telegramm aus Bukarest vom 24. Februar erklärt alle Gerüchte von entdeckten Verschwörungen und stattgehabten Verhaftungen in den Donaufürstenthümern für durchaus erdichtet.**

Der Staat und die Juden im Norddeutschen Bunde.

Da der Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes keine Grundrechte enthält, auch der Reichstag wohl nicht die Aufnahme solcher in die ihm gemachte Vorlage beschließen wird, so muß die Stellung der Juden in Preußen ferner nach dem Inhalt der preußischen Verfassungsurkunde beurtheilt werden, wie wir es hier vor Kurzem gethan haben. Wir werden jetzt durch eine uns zugegangene Schrift des preuß Rechtanwalts und Notars Levy (Lissa bei Scheibel, 1867), auf diese Frage zurückgeführt. Der Verfasser hat dieselbe einer eben so ruhigen, als gründlichen Erörterung unterworfen. Er sieht in der völligen Gleichstellung der Juden mit den Christen nicht mehr eine Frage der Humanität, sondern ein einfaches Postulat des öffentlichen Rechts, der modernen Staats-Idee. Die Gleichstellung wird nicht mehr um der Juden selbst willen, sondern aus dem höheren Gesichtspunkt des öffentlichen Wohls verlangt.

„Die moderne Staatsidee (sgt. der Verf. S. 5.) ist mit einer ungleichartigen Stellung der Staatsangehörigen vor dem Gesetze vollkommen unverträglich.“ Ein Konfessionsstaat widerstreitet der modernen Auffassung. „Gegen Religionsgebräuche, welche die Gesetze der bürgerlichen Ordnung verletzen, wird und muß der Staat einschreiten, aber nicht aus dem Gesichtspunkte einer höheren religiösen Anschauung, sondern in Rücksicht auf das Staatsgesetz selbst.“

Der Verfasser weist alle die Einwendungen zurück, welche gegen die volle Gleichstellung aller Staatsangehörigen aus Glaubensrücksichten auf der Seite unserer Tories vorgebracht werden. Er weist auf die englischen Tories hin, die den Juden den Eintritt in das Haus der Gemeinen erschlossen, und bekämpft die Idee, als ob die Juden von heute noch Sehnsucht hätten nach der Rückkehr in ihre frühere Heimath und sich nicht willig dem modernen Staate anfügten.

Davon geht er auf die konkreten Rechtszustände der Juden in Deutschland über und beschäftigt sich zunächst mit Artikel 16 der Bundesakte vom 8. Juni 1815, dann mit der preuß. Judengesetzgebung von 1815 an, nimmt die einschlägigen Kammerverhandlungen durch und kommt endlich auf die in der Praxis geübte Ausschließung der Juden von öffentlichen Aemtern. Wie sich der Verfasser hier zu der praktischen Auslegung der Art. 4 und 12. der Verfassungs-Urkunde stellt, ergiebt sich aus dem Vorangehenden wohl von selbst; indessen waren ihm die Erklärungen der Minister des Innern und des Kultus aus der letzten Landtagssitzung noch nicht bekannt, die um ein Weniges von der Auffassung der neuen Aera abweichen, wenngleich sie noch nicht ganz von jeder einschränkenden Interpretirung der genannten Artikel absehen.

Die Verschiedenheit der bestehenden Gesetzgebung in den jetzt mit Preußen verbundenen Ländern wird nothwendig zu einem unbedingten Zurückgehen auf die unzweideutigen Bestimmungen der preußischen Verfassung hinführen.

In Nassau sind die Juden durch das Gesetz vom 6. März 1848 vollständig von allen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Schranken befreit worden, und bei Anstellung in Staatsämtern ist, wie der Verfasser konstatirt, seit Emanation jenes Gesetzes kein Unterschied zwischen Juden und Christen gemacht worden. Der Eid more judaico ist seit 1861 abgeschafft. In Behandlung der Kulturangelegenheiten genießt die jüdische Religion ganz gleiche Rechte mit der christlichen. Ebenso verhält es sich, freilich erst seit 1864, in Frankfurt.

Auch im Churfürstenthum Hessen wurden und zwar schon im Jahre 1855 alle rechtlichen Beschränkungen des Judenthums bis auf einige eng mit der christlichen Kirche zusammenhängende Verhältnisse aufgehoben, in Hannover seit dem Jahre 1848; seit 1850 ist dort auch der Eid more judaico beseitigt. In Holstein sind die Juden seit 1863 nur ausgeschlossen von Anstellung an „christlichen Schulen“, dagegen zum Richteramt befähigt, das Patronatsrecht üben sie durch Stellvertreter aus. Aehnlich in Schleswig.

Der Verfasser knüpft an diese Darstellung die Hoffnung, „daß die Juden, welche zur Vergrößerung des preußischen Staats mitgeholfen haben, ihren Glaubensgenossen in den eroberten Ländern nicht werden nachgesetzt werden.“ Wer möchte sich dieser Hoffnung nicht anschließen? Und muß nicht ihre Verwirklichung als eine sichere Frucht dem ganzen Norddeutschen Bundesstaat, dessen Glieder theilweise noch tief im Banne mittelalterlicher Anschauungen liegen, wie von selbst in den Schooß fallen, sobald seine Verfassung ins Leben tritt? In die Gesetzgebung Sachsens und Mecklenburgs wird schon Art. 13. des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes Bresche legen.

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 25. Febr. Heute hielt der Reichstag seine erste Sitzung, zu der sich anfänglich 220 Mitglieder eingefunden hatten, welche Zahl im Verlaufe auf 238 wuchs. Die Sitzung, welche sehr rasch verlief, bot nur ein dunkles Bild. Die Unerfahrenheit des Alterspräsidenten hinsichtlich der Leitung der Geschäfte, ließ es allgemein als wünschenswerth erscheinen, daß die Präsidentenwahl möglichst rasch, vielleicht schon am Mittwoch erfolge. Sollte indeß das Ergebniß der Wahlprüfungen bis übermorgen noch nicht so weit gediehen sein, daß eine Abstimmung möglich ist, so wird die nächste Sitzung überhaupt noch hinausgeschoben werden. Hinsichtlich der Vertretung, welche die Regierungen des Bundes bei den Verhandlungen finden, werden im Allgemeinen die Kommissare der Präsidialmacht Preußen als genügend angesehen. Für einzelne Punkte des Verfassungsentwurfes aber, welche das spezielle Interesse außerpreußischer Regierungen berührt, wird die Vertheidigung durch deren eigene Kommissare wünschenswerth sein; die Ernennung derselben bleibt natürlich ihnen selber im Einverständniß mit Preußen vorbehalten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die meisten der Reichstagsabgeordneten aus den Mittel- und Kleinstaaten, selbst die, von denen man weiß, daß sie eine prononcirt oppositionelle Haltung zeigen werden, sofort nach ihrem Eintreffen bei den Mitgliedern der preußischen Regierung Höflichkeitsbesuche gemacht haben. — Vor der heutigen Reichstagssitzung waren sämmtliche Regierungsbevollmächtigte zu einer Berathung versammelt.

♃ **Berlin**, 25. Febr. Die heutige erste Sitzung des Reichstages machte einen durchaus eigenthümlichen Eindruck. Es war dies aus den ungewohnten Verhältnissen leicht erklärlich. Das Publikum drängte sich massenhaft nach Eintrittskarten, die jedoch nur in beschränktem Maaße ausgegeben werden konnten. Die Tribüne, welche sonst für das Abgeordnetenhaus reservirt war, scheint jetzt den Herrenhaus-Mitgliedern vorbehalten zu sein, wenigstens war Herr v. Senfft-Pilsach darin bemerkbar. In der Hofloge befand sich, begleitet von einem Adjutanten, der Prinz Wilhelm von Baden in Civilkleidung und umgeben von einigen Kammerherren. Die Diplomatenloge war von etwa vier Personen besucht. Die Diener des Hauses und die Portiers in glänzenden Livreen, bei denen die Reichsfarben Schwarz-Weiß-Roth überall angebracht sind, bildeten den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit.

Die Gefahr einer Springfluth von Geschäfts-Ordnungs-Entwürfen ist vorläufig glücklich vorüber, aber auch nur vorläufig, denn der Lasker'sche Entwurf ist aufrecht erhalten und der der Konservativen, welcher gleichfalls gedruckt vertheilt ist, wird jedenfalls auch zur Debatte gestellt, solche Erörterungen scheinen in dieser Versammlung langweilig werden zu wollen. Ein wahres Verdienst hat sich übrigens Georg v. Vincke um den Antrag auf Herstellung der Rednertribüne erworben. Schon heute war die Hälfte der Redner unverständlich; zu der Minorität, welche gegen die Herstellung der Tribüne stimmte, gehörte u. A. der Prinz Friedrich Karl. Der letztere so wie die gefeierten Generale aus dem letzten Kriege Moltke, Vogel v. Falkenstein und v Steinmetz erregten übrigens sichtlich das Interesse der Mitglieder, wie des Publikums auf den Tribünen. — Die Fraktionsbildung geht sehr langsam vorwärts, es scheint nach wie vor hauptsächlich ein starkes Centrum sich herausbilden zu wollen, welches eine gewisse Anziehungskraft auf die gemäßigteren Elemente der Linken wie der Rechten üben wird. So viel steht fest, daß ein Theil der Linken, Leute von der Parteirichtung der Herren Schulze und Moritz Wiggers dahin streben, den Nihilismus einzelner Partikularisten zu bekämpfen.

△ — Dem schon erwähnten, dem Landes-Oekonomiekollegium vorgelegten Jahresbericht entnehme ich noch folgende Angaben, die von allgemeinem Interesse sein möchten Die Gesammtfläche der älteren preußischen Provinzen mit Ausnahme der Haffe beträgt 107 Millionen Morgen; mit Einschluß der neuen Landestheile steigt die Ziffer auf 136 Millionen, wovon auf Hannover 15, auf Schleswig 3½, auf Holstein-Lauenburg 3¾ und auf Kurhessen gleichfalls 3¾ Mill. Morgen fallen. Die älteren Provinzen haben 732,000 Morgen Gärten, 55 Mill. Morgen Aecker, 10 Mill. Morgen Wiesenland, 8 Millionen Morgen Weide, 27 Mill. Morgen Holzung, 1,750,000 Morgen Wasser und 150,000 Morgen Oedland. Mit Einschluß der neuen Landestheile wachsen die Ziffern für Aecker und Gärten auf 69 Mill. Morgen, für Wiesen und Weiden auf 25 Mill. und für Holzung auf 32 Mill. Morgen. — Bei der preußischen Regierung sind durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertreter in Brasilien und den La Plata-Staaten mehrfach Klagen dortiger Deutscher erhoben worden, welche unter dem Versprechen, daß ihnen Ländereien zur Ansiedlung zugewiesen würden, dorthin gelockt und gleich nach ihrem Eintreffen zum Militärdienst gepreßt worden sind. Diese Nachricht, die besonders in Bezug auf Montevideo gemacht wird, dürfte zur Warnung gegenüber den Vorspiegelungen geheimer, in Deutschland umherreisender Agenten der dortigen Regierungen dienen.

— Während der Dauer des Reichstages soll, auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths, in das allgemeine Kirchengebet folgende Fürbitte eingelegt werden: „Laß, o ewiger Gott, Deine Gnade walten über den Berathungen, welche zu dieser Zeit zur Gestaltung eines festen Bundes in unserem deutschen Vaterlande gepflogen werden. Heilige Du diese Arbeit und laß sie zum Frieden und Segen unseres deutschen Volkes und seiner Fürsten und zum Preise Deines heiligen Namen gereichen. Sei Du unseres deutschen Vaterlandes starker Schutz und Schirm, und gib, daß alle christliche Obrigkeit mit unserem Könige unter Deinem Segen trachte, Dein Reich auf Erden bauen zu helfen und Deines Namens Herrlichkeit zu preisen.“

— Auf die von dem Justizsenat in Ehrenbreitstein gegen den Ober-Tribunalsrath Reichensperger veröffentlichte Erklärung (Nr. 45 unserer Zeitung) ertheilt Letzterer nachstehende Erwiderung:

In der „Kölnischen“ und der „Neuen Preuß. Ztg.“ haben „Direktor und Räthe des königl. Justizsenats“ gegen das in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. Februar d. J. von mir Gesagte eine Erklärung abdrucken lassen, an deren gereizten und verletzenden Ausdrücken ich einfach vorübergehe, um mit wenigen Worten die Grundlosigkeit der sachlichen Behauptung darzuthun, daß ich die dermalige Justizpflege jenes Gerichtsbezirks verunglimpft habe. Zu dem Ende bemerke ich, daß in meinen Aeußerungen überhaupt nur von den mit der Versetzung von Richtern in fremde Rechtsgebiete ohne jede Verschuldung der betreffenden Gerichte nothwendig verbundenen Schädlichkeiten und nirgend von einer Verunglimpfung der jetzigen oder früheren Gerichtsbehörden im Gebiete des Justizsenates die Rede ist. Ich bemerke sodann weiter, daß, wie sich hier schon aus den in der Erklärung selbst enthaltenen Citate ergiebt, ich in keiner Weise auf den dermaligen Stand der Rechtspflege in jenem Gerichtsbezirke, sondern nur auf die ältere Zeit vor der Reorganisation hingewiesen habe, indem ich lediglich auf meine vor etwa 20 Jahren in [illegible] und meine beim hiesigen Ober-Tribunal seit fast 9 Jahren gemachten Erfahrungen Bezug genommen habe. Sollte dennoch irgend ein Ausdruck meines Vortrags einer möglichen Mißdeutung nicht absolut unzugänglich sein, so wird eine kundige Beurtheilung dies durch den Charakter einer unmittelbar improvisirten Replik vollkommen erklärt finden.“ Berlin, den 23. Februar 1867.

Reichensperger, Ober-Tribunalsrath.

Duisburg, 21. Februar. Die engere Wahl zwischen dem Bürgermeister Keller und dem Unterstaatssekretär z. D. v. Gruner ist zu Gunsten des ersteren ausgefallen Keller erhielt 6494 Stimmen und v. Gruner 5713 Stimmen.

Hannover, 24. Februar. Auf dem Waterlooplatze fand heute die Fahnenweihe der hier garnisonirenden alten Regimenter statt. Dieselbe begann mit einem Feldgottesdienste, an welchen sich eine große Parade vor dem Generalgouverneur anschloß. — Staatsminister a. D. Erxleben hat nunmehr — etwas spät freilich — die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl für den Lüneburger 16. Wahlbezirk annehme. Der 14. Wahlkreis (Celle) wird also neu zu wählen haben. Für den 15. Wahlkreis wird die partikularistisch-reaktionäre Partei den fanatischen Preußenfeind Redakteur Eichholz aufstellen, während die national-liberale Partei an ihrem früheren Kandidaten, Ober-Appell-Rath Roscher, der gegenüber dem Herrn v. Münchhausen bei der ersten Wahl unterlag, festhält. In Emden ist der Kampf der Parteien für Konsul Brons und für Professor Ihering lebhafter als je, so daß das Wahlergebniß sich gar nicht absehen läßt. — Der Oberstlieutenant v. Albedyll aus dem Kriegsministerium, Abtheilung für persönliche Angelegenheiten, ist gestern hier zur definitiven Regelung der Wiederanstellung und Pensionirung der hannöverschen Offiziere eingetroffen. — Zur Regulirung der Hofjagdverwaltungsfrage sind hier der erste Oberjägermeister am Königlien Hofe in Berlin, Graf v. d. Asseburg-Falkenstein, so wie der Graf Bernstorff-Gyldenstern hier angekommen. — Das am Sonnabend hier ausgegebene Amtsblatt für Hannover enthält eine Bekanntmachung des Departements des Innern, betreffend Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest zunächst für die Bezirke der Landdrosteien zu Osnabrück und Aurich, woran sich eine Belehrung über die Rinderpest schließt, ferner ein Ausschreiben des Departements des Innern an die Landdrosteien in Osnabrück und Aurich über denselben Gegenstand.

Trier, 23. Febr. Wie vielfach berichtet wird, hat sich der erste Fall von Rinderpest in der Nähe der jenseitigen belgisch-luxemburgischen Grenze (zu Bastnach) zugetragen. Man hat sofort das im Stalle befindlich gewesene Vieh getödtet. Dieser Fall mahnt zu doppelter Vorsicht. Im Luxemburgischen tadelt man es, daß die Grenze nach Belgien hin nur lax bewacht und nicht das Militär-Kontingent zur Grenzbewachung verwendet wird.

Wiesbaden, 21. Februar. In der vorigen Woche leisteten die hiesigen Staatsbeamten, Anwalte ꝛc. dem Könige den Diensteid. Einige hatten deßhalb Skrupel und wünschten, zuvor durch den Herzog Adolf, welcher gegenwärtig in dem hessischen Schlößchen Rumpenheim bei Offenbach am Main wohnt, von dem diesem geleisteten Huldigungseide entbunden zu sein. Ein seit dem Einmarsch der preußischen Truppen außer Funktion gesetzter hoher Verwaltungsbeamter begab sich darauf nach Rumpenheim, um von dem Herzog eine allgemeine Relaxation des diesem geleisteten Eides der Staatsdiener zu erwirken. Sie wurde jedoch vom Herzog Adolf verweigert, dagegen entband er zwei Mitglieder des obersten Gerichtshofes, welche persönlich hierum nachgesucht hatten, des Eides und gab auch die eventuelle Geneigtheit zu erkennen,

andere Beamten zu entbinden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß ein Jeder einzeln für seine Person bei ihm darum nachsuche. Es sind jedoch nur sehr wenige, welche dies für nöthig erachtet haben. Beinahe Alle waren der Meinung, der Eid binde nur gegenüber dem wirklichen Souveräne, nicht aber auch gegenüber einer Privatperson.

Oestreich.

(Wien, 24. Februar. Das vielbesprochene ungarische Ministerium hätten wir also endlich leibhaftig vor uns. Zu seiner Charakterisirung genügen zwei Worte: es ist streng parlamentarisch und stramm magyarisch. Von einem Koalitionskabinet ist so wenig die Rede, daß Paul Somsich — obwohl persönlich Deak innig befreundet und seit 1861 auch zu seiner Partei gehörig, dessenungeachtet von der Liste gestrichen ward, weil er in der vormärzlichen Zeit auf Seiten der Altkonservativen gestanden und immer noch ein Faible für seine früheren Gesinnungsgenossen bewahrt hat. Von den acht Ministern sind sechs unmittelbar aus den Reihen der Majorität im Abgeordnetenhause entnommen. Der Premier Graf Julius Andrassy ist Vicepräsident der Ständetafel, wie er denn auch am 14. April 1849 in dem Debrecziner Rumpfparlament den Vorsitz führte, als dieses die Thronentsetzung des Hauses Habsburg aussprach. Dadurch, daß er zugleich provisorisch „die Agenda des Landesvertheidigungs-Ministeriums" übernommen, ist die heikle Frage wegen Zweitheilung des Kriegsministeriums wenigstens so lange umgangen, bis der Pester Landtag das Gesetz wegen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht votirt und Graf Andrassy bei dieser Gelegenheit durch Thaten bewiesen haben wird, daß er die Kraft und den Willen hat, die sehr positiven Zusicherungen einzulösen, die gerade er persönlich bei seinen zahlreichen Konferenzen mit dem Baron Beust in Wien über diesen Punkt gemacht hat. Während der Uebergangsperiode können sich diese „Agenden" — wenn nicht anders das Ganze eine bloße Schaumünze ist — natürlich, bei dem Bestande des Reichskriegsministeriums und eines Armee-Oberkommandos in Wien, so wie bei der „unversehrten Aufrechthaltung der königlichen Rechte in Bezug auf Leitung, Führung und innere Organisation des Heeres" (welche in dem betreffenden kaiserlichen Handschreiben ausdrücklich betont wird) höchstens eine Art von Intendantur sein. Der Kultusminister Baron Eötvös ist ja auch in Deutschland als wirklich genialer, an den Brüsten occidentaler Philosophie groß gezogener Schriftsteller, sowie als geistiger Zwillingsbruder Deaks bekannt. So sei nur erwähnt, daß er bereits vor neunzehn Jahren in dem Ministerium Batthyanyi dasselbe Portefeuille mit größtem Nutzen für das ungarische Schulwesen führte, bis der feine, allem revolutionären Lärm abholde Staatsmann gleich nach der Ermordung des kaiserlichen Generals Lamberg, der als Regierungskommissar aus Wien nach Pest gesandt war (28. Sept. 1848), sofort nach München abreiste, ohne auch nur sein Amt vorher niederzulegen. Justizminister Balthasar von Horvath — der Bruder des Historikers Michael Horvath, der 1848 nachher im Ministerium Kossuth als Unterrichtsminister fungirte und erst um Neujahr 1867 die Erlaubniß zur Rückkehr aus dem Exil erhielt — war im Unterhause stets der Adjutant Deaks, in dessen Auftrag er die Gedanken desselben weiter und präciser ausführte, um der Regierung in Wien deutlicher und derber, als Deak dies in seiner officiellen Vermittlerrolle thun mochte, die Grenzen der ungarischen Nachgiebigkeit anzudeuten. Eben so gehört der jetzige Handelsminister Advokat Gorové, dessen Wahl für den Landtag in Pest recht eigentlich der unmittelbarste Anhang Deaks durchgesetzt, zu dem Generalstabe Deaks. Desgleichen Melchior von Lonyay, den die Ungarn schon seit Jahren zu ihrem Finanzminister designirt hatten, weil er in ihrem Lande Decennien hindurch an der Spitze zahlreicher wirthschaftlicher Unternehmungen gestanden. Aus den Reihen der Deak'schen Abgeordneten geht auch der Arbeitsminister Graf Miko hervor, dessen Ernennung übrigens nur eine Höflichkeit gegen Siebenbürgen ist. Die Geschäfte wird sein Unterstaatssekretär, der sehr tüchtige Hollàn besorgen. Neben diesen sechs Deputirten-Ministern figurirt als Minister des Innern Baron Wenckheim, der im Oberhause die liberale Partei führte. Nur bei der Wahl desjenigen Ministers, der sich in Wien um die Person des Kaisers aufhalten soll, des Grafen Festetics, ist die Rücksicht, einen Kavalier, der bei Hofe gern gesehen wird, zu designiren, maßgebend gewesen, denn die politische Gesinnung des Grafen ist indifferent. Vollblut-Magyaren sind die acht Herren aber allzumal, obschon sie nur über 5 Millionen Ungarn und doppelt so viele Rumänen, Slawen und Deutsche herrschen sollen; Miko hat sogar 1861 als Gouverneur von Siebenbürgen den Sachsen und Walachen dort böse Tage bereitet. Ja Andrassy hat — obwohl nominell die Unabhängigkeit Kroatiens noch fortbesteht — dennoch sofort die Freilassung jener magyarischen Demonstranten in Fiume angeordnet, welche die dortigen kroatischen Behörden wegen ihrer Freudenbezeugungen hatten einsperren lassen.

Wien, 23. Februar. Von Seiten der Polen haben mit Baron Beust längere Verhandlungen stattgefunden, um die Ernennung eines besonderen galizischen Hofkanzlers zu erwirken. Herr v. Beust hat dem Vernehmen nach eine solche Ernennung, die nur eine lange Reihe analoger Forderungen der übrigen Nationalitäten provociren würde, definitiv abgelehnt, dagegen die Bestellung besonderer Referenten im Ministerium zur Wahrnehmung der nationalen Interessen Galiziens als billig und zugleich praktisch zugesagt. Um aber auch nach einer anderen Seite hin gerecht zu werden, hat er die Errichtung ruthenischer Lehrkanzeln an der Universität Lemberg, und zwar für Civil- und Kriminalrecht, so wie für Civil- und Strafprozeßverfahren in Aussicht genommen.

* Lemberg, 23. Februar. Es scheint außer Zweifel, daß der galizische Landtag den Wiener Reichstag beschicken wird. Die große Majorität ist entschieden dafür.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Februar. Die Berichte aus Irland lauten fortwährend dahin, daß wenig oder nichts mehr von den Insurgenten zu befürchten sei. Noch immer ist es den Truppen nicht gelungen, einen der vielbesprochenen Aufrührer zu ergreifen und zahlreiche Verhaftungen, die in der Grafschaft Killarney gemacht werden, sind lediglich auf das Gerücht basirt, daß der oder jener unter den bewaffneten Banden gesehen worden sei. Von den an Bord der Dampfer von Liverpool und Holyhead Inhaftirten sind im Laufe des gestrigen Tages einige 50 unter der Bedingung, nach England zurückzukehren, wieder entlassen worden und schienen sich dieselben ungemein erleichtert zu fühlen, daß sie dem eisernen Griff der ausübenden Gewalt mit heiler Haut entronnen waren. Obgleich die gegenwärtige Bewegung in sich selbst die Unmöglichkeit des Gelingens trug und nur durch zufällig eintretende Umstände vor den Augen Englands und der Welt eine augenblickliche Bedeutung erlangte, ist sie doch hinreichend gewesen, auf die vielen Unschuldigen den allgemeinen gesetzlichen Druck herabzuziehen; den nur einige Thoren verschuldet. Die Bill zur Verlängerung der Suspension der Habeas-corpus Akte ist in der gestrigen Sitzung des Parlamentes zum ersten Male zur Verlesung gekommen und Irland, das eben erst wieder aufzuathmen hoffte, wird sich jetzt getrösten müssen wieder auf unbestimmte Zeit unter diesem unerquicklichen Zustand zu leiden.

— Vergebens durchspüren die Soldaten die Gebirge von Kerry. Gestern wurde eine ganze Kompagnie vorgeschickt, um das sogenannte Räuberthal zu durchsuchen; weder dort noch auf den benachbarten Höhen entdeckten sie einen lebenden Fenier; nur ein todter, anscheinend der Erschöpfung erlegener Flüchtling soll gefunden worden sein. Was aber verdächtig war: als die Truppen den Rückweg antraten, loderten plötzlich auf den Bergen Signalfeuer auf.

— Der Schrecken, der über die Behörden kommt, sobald der Name der irischen Brüderschaft genannt wird, ist in diesen Tagen wieder von einer Partie losen Gesindels zu ihrem Privatvergnügen ausgebeutet worden. Vergangenen Dienstag ging dem Chef der Polizei in Waawick von London aus ein Telegramm zu, es seien von hier aus einige 30 Mann, unter ihnen der vielgenannte Stephens, nach Warwick abgegangen, mit Absichten auf die dort im Zeughause aufbewahrten Waffen. Augenblicklich wurden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, der Stab und die Stammmannschaften der dortigen Miliz allarmirt und mit scharfen Patronen versehen, die Freiwilligen zusammengetrommelt, Spezialkonstabler zum Einschwören bereit gehalten und zwei Kanonen, die auf dem alten Kastell in Warwick stehen, geladen und gerichtet, um den „Feniern" einen heißen Empfang zu bereiten. Unter ungeheurer Spannung und Aufregung der betheiligten Personen kam endlich der Zug, der die Verschwörer bringen sollte, an und richtig, einige 30 verdächtig aussehende Persönlichkeiten entstiegen den Waggons und riefen nach Wagen, um nach dem Schlosse zu gelangen. So weit stimmt die Sache genau, nur mit dem Unterschiede, daß die gefürchteten Fremdlinge lediglich in der Absicht kamen, um einer von einem Schankwirthe veranstalteten Hasenhetze mit Windhunden beizuwohnen. Daß die angeführten Behörden nicht von dem Spotte dieser Schaar verschont blieben, braucht nicht erst bemerkt zu werden. Einer derselben erschien in ungemein erheitertem Zustande mit seinem Genossen, der ebenfalls nicht sicher auf den Beinen war und stellte denselben als den avisirten Stephens vor.

London, 24 Februar. Morgen erfolgen die Zeichnungen auf 4 Millionen Gulden Holländisch-Indischer Obligationen, mit Regierungs-Garantie versehen, bei den Häusern Horstmann & Co. und Gerstenberg. Die Obligationen werden zu dem Kurse von 89 emittirt und mit 5½% verzinst (nach unseren Informationen ist der Zinsfuß nur 4½% Die Red.) Es sind bereits zahlreiche Subskriptionen angemeldet.

London, 25. Februar. Aus Newyork wird vom 23. d. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Die Justizkommission hat beschlossen, sich gegen die Anklage des Präsidenten auszusprechen. Es wird berichtet, daß der Senat die vor dem Repräsentantenhause angenommene Bill bezüglich der Emission von 100 Mill. Dollars Papiergeld ablehnen wird.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Der „Monde" meldet die Ausweisung seines Korrespondenten Herrmann Kuhn aus Berlin; derselbe sei, „tout simplement", wie das genannte Blatt sagt, der Majestätsbeleidigung und des Hochverrathes beschuldigt worden. Seine Papiere wurden am 10. Februar in seiner Wohnung mit Beschlag belegt; es waren 74 Briefe, ein Packet Manuskripte u. s. w. Der „Monde" bezweifelt nicht, daß der französische Gesandte sich seines Korrespondenten, der einen französischen Paß habe, annehmen werde. Vorerst sei Herr Kuhn nach Wien gegangen.

— Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Unterrichtsministers Duruy über den Stand des Volksunterrichts in Frankreich während der Jahre 1864 und 1865: Von 37,548 Gemeinden, die Frankreich zählt, giebt es nur noch 694, die keine Volksschule besitzen. Von Ende 1863 bis Anfang 1866 sind 1054 neue öffentliche Unterrichtsanstalten entstanden. Die Zahl der Privatschulen für Knaben hat sich gleichfalls vermehrt; dagegen hat sich die Zahl der Mädchenschulen im Ganzen vermindert. ⅔ der gesammten weiblichen Schulbevölkerung besuchen die von den geistlichen Schwestern gehaltenen Schulen. Die offiziellen Aufnahmen weisen nach, daß von nahe an 4 Millionen Kindern zwischen 7 und 13 Jahren in Frankreich etwas weniger als 700,000 die Volksschulen nicht besuchen. Man hat aber im Jahre 1865 nur etwa 440,000 Kinder, die allen Schulunterrichts entbehrten, ausfindig gemacht; die übrigen 260,000 wurden entweder zu Hause oder in Privatanstalten unterrichtet. Der Unterrichtsminister hat während des Jahres 1866 in allen Gemeinden des Kaiserreichs ein genaus Verzeichniß der Personen aufnehmen lassen, die bei der Verheirathung ihren Namen zu unterschreiben nicht im Stande waren. Das Ergebniß war kein besonders erfreuliches, denn 25 Prozent der Männer und 41 Proz. der Frauen, im Durchschnitt 33 Proz. waren des Schreibens unkundig. In einzelnen, nicht näher bezeichneten Departements sah es wahrhaft kläglich aus; denn man fand dort 51, 61 und 67 Proz. der männlichen und 75, 80 und 98 Proz. der weiblichen Bevölkerung, die ihren Namen nicht schreiben konnten. Als um so zeitgemäßer begrüßt daher der Minister das neue Gesetz, das 8000 Mädchenschulen ins Dasein rufen soll.

Italien.

Rom, 22. Februar. In dem heutigen Konsistorium sind mehrere Bischöfe präconisirt worden. Die Allokution des Papstes war nur kurz und wies auf die Bemühungen hin, welche von Seiten des heiligen Stuhles gemacht würden, um die zahlreichen vakanten Bischofssitze in Italien neu zu besetzen. Der Papst erwähnte der unterbrochenen Unterhandlungen, die dann wieder aufgenommen worden wären, nach dem Wunsche derjenigen, welche sich der Leitung der italienischen Angelegenheiten bemächtigt haben. Der Papst erklärte, daß die Bischöfe, welche er zur Regierung der erledigten Kirchen absende, ihre Güter zerstreut, die religiösen Vereinigungen vertrieben und daß sie nur Trauer und Elend finden würden; nichts desto weniger sende er sie zum Heile der Seelen. Er präkonisire jetzt nur einige Bischöfe, hoffend, in späteren Konsistorien noch andere präkonisiren zu können. Der heute Morgen präkonisirten Bischöfe sind 32, darunter zwei für Frankreich, drei für die Insel Sardinien, vier für Piemont, zwei für Sicilien, vier für Toskana, zwei für die Marken, zwei für das Patrimonium Petri, fünf für Ungarn, einer für Bayern, einer für Irland und fünf in partibus.

— Man schreibt der „Korresp. Havas-Bullier" aus Rom: „Dieser Tage fiel eine Bande Garibaldiner mit bewaffneter Hand in das päpstliche Gebiet ein. Sie war über die Tiber gegangen und hatte in Bagnarea das päpstliche Wappen heruntergerissen und durch das italienische ersetzt. Auf die erste Kunde von diesem Einfalle setzten sich die an der Grenze stehenden italienischen Truppen in Bewegung und rückten in Bagnarea ein, wo sie die Bande auseinandertrieben, das päpstliche Wappen wieder aufrichteten und sich dann auf das italienische Gebiet wieder zurückzogen. Als die päpstlichen Soldaten später mit zwei Kanonen von Viterbo anrückten, waren weder Garibaldiner noch italienische Truppen zu sehen. Alles befand sich in vollkommenster Ordnung. Um die Einfälle der Emigranten in das Kirchengebiet zu erschweren, haben die italienischen Behörden alle Barken von der Tiber entfernen lassen."

— Die zu Neapel erscheinende „Italia" meldet: „Wiederholte Depeschen des Marineministeriums ordnen die schleunige Ausrüstung eines Geschwaders an, das Ende des Monats schon in die See zu gehen bereit sein soll. Es soll dasselbe den Namen permanentes Evolutionsgeschwader erhalten und vom Admiral Ribotti befehligt werden. Außer diesem Geschwader soll noch ein zweites in aller Eile ausgerüstet und gleichfalls unter die Befehle Ribotti's gestellt werden."

Vom Reichstage.

(1. Sitzung vom 25. Februar.)

Eröffnung 11¾ Uhr. Die Bänke des Hauses sind zu ¾ besetzt und ihre Inhaber in lebhaftestem Verkehr. Bis der Alterspräsident das Zeichen mit der Glocke giebt, halten wir von der Journalistentribüne aus, auf der auch zwei Zeichner mit der Aufnahme von Skizzen beschäftigt sind, Umschau im Hause, das Allen, die es besuchen, ein neues und völlig ungewohntes Bild darbietet, und fügen einige Bemerkungen hinzu, die sich uns nach der Sitzung aufdrängten.

Auf dem Präsidentenstuhl befindet sich Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf, die vier Sitze zu seiner Seite sind bis zur Wahl der provisorischen Schriftführer unbesetzt. Unter dem Präsidentenstuhl befindet sich ein Tisch für die Beamten des Bureaus, deren Chef, Geh. Reg.-Rath Metzel, in unmittelbarem und stetigem Verkehr mit dem Vorsitzenden ist. Weiter vor ihm steht der Tisch der Stenographen. Zwischen beiden bleibt ein schmaler Raum übrig, auf dem allenfalls eine Tribüne oder ein Pult stehen könnte.

Rechts von der Estrade des Präsidenten befindet sich der Tisch für die preußischen, links der für die Kommissare der verbündeten Staaten. An dem ersteren sitzen Anfangs die preußischen Minister v. d. Heydt, Graf Itzenplitz und der Geh. Rath v. Savigny, denen sich später Graf Bismarck, Graf zu Eulenburg und der Kriegsminister v. Roon zugesellen. Der zweite Tisch wird von den Vertretern der verbündeten Staaten vollständig eingenommen.

Der übrige Raum des Hauses ist so vollständig mit Sitzen ausgefüllt, daß nur drei schmale Durchgänge zur Eingangsthür übrig bleiben. Durch diese drei Durchgänge wird der Raum in vier Felder eingetheilt, von denen die beiden seitlichen schmal, die beiden mittleren breit sind. Der linke seitliche Ausschnitt, der unmittelbar an die Wand grenzt, wird von der Linken und den Polen eingenommen. Die Journalistentribüne hat diese Gruppe gerade unter sich und nur die in der ersten Reihe sitzenden Referenten können die Mitglieder derselben sehen, wenn sie sich über die Brüstung biegen. Die übrigen Felder liegen bequem vor ihnen und auch die Akustik ist für die Berichterstattung günstig, günstiger als für das Haus selbst, da die hinteren Reihen die Redner der vorderen nur schwer verstehen können, wenn die letzteren gegen den Präsidentenstuhl gerichtet sprechen.

Auf dem ersten großen Mittelfelde, das an die Linke stößt, sitzen die Altliberalen, hinter ihnen die Mitglieder der nationalen Partei, der Abg. v. Rothschild in derselben Bank mit dem Abg. v. Hennig. Die letzten Bänke sind von den sächsischen Abgeordneten eingenommen.

In dem zweiten großen Mittelfelde herrscht die konservative Partei vollständig. Die Generale v. Moltke und Vogel v. Falkenstein sitzen hier nebeneinander auf der ersten Bank, unmittelbar vor dem Präsidium; den Eckplatz der vierten nimmt Prinz Friedrich Karl ein, auf der sechsten sitzt der General v. Steinmetz. Die Genannten sind mit dem Kriegsminister fast die Einzigen, die in der Versammlung in Uniform erscheinen — der Prinz in blauer Husaren-Uniform.

Im Uebrigen hat die Versammlung ihr glänzendes Gewand von gestern durchaus abgelegt und erscheint in schlichtem bürgerlichen Kleide.

Auf den letzten Bänken dieser Abtheilung sitzen die ehemaligen hannoverschen Minister v. Windhorst und v. Erxleben. In dem letzten Seitenfelde sitzt Graf Bethusy-Huc mit der freien konservativen Vereinigung, die etwa 25 Mitglieder zählt. Doch darf diese Scheidung, wie alle früher erwähnten, nicht gar zu genau genommen werden. Der knapp zugemessene Raum des Herrenhauses, der 80 neue Sitze hat hergeben müssen, ließ eine deutliche Trennung der Fraktionen, an die wir aus dem Abgeordnetenhause gewöhnt sind, nicht zu; sie schieben sich schichtweise ineinander und nur den Landsmannschaften wurde es leichter, geschlossene Sitzreihen einzunehmen.

Die äußere Einrichtung des Hauses ist neu und nicht ohne Eleganz. Man hat Tag und Nacht seit dem Schluß der Landtagssession an ihrer Herstellung gearbeitet. Die Mittel dazu wurden dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem Finanzminister bereit gestellt, da der preußische Staatshaushaltsetat für 1867 in dem Extraordinarium des Etats für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten keine Position für diesen Zweck enthält. Der Reichstag ressortirt mit allen seinen Angelegenheiten, auch mit seinem äußeren Bedarf, von dem auswärtigen Amt und dieses Verhältniß würde sich erst ändern, wenn später nach Feststellung der Verfassung ein Bundesministerium eingerichtet werden sollte, das für gewisse Fragen eine Mittelstellung zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dem des Innern einnehmen würde.

Die Neuheit der Verhältnisse wird nicht blos auf der Journalistentribüne empfunden, deren älteste Besucher seit 1848 unbekannte Gesichter auf den Bänken des Bundesrathes und des Hauses sehen. Auch die Mitglieder kennen sich einander zum großen Theile selbst nicht; sie rufen, wenn ein neuer Unbekannter das Wort verlangt und in der Ueberzeugung, daß man ihn kennen müsse, darauf los spricht, unerbittlich zu: „Namen! Namen!" bis der Sprecher sich nennt. Graf Bismarck, der erst nach Eröffnung der Sitzung mit Max Duncker gleichzeitig in den Saal trat, Anfangs als Abgeordneter auf der ersten Reihe des ersten Seitenfeldes, später am Ministertische Platz und an der ersten Diskussion Theil nahm, kannte ebenfalls manche Redner nicht, fixirte sie scharf und erkundigte sich nach ihren Namen. Wie es schien, erging es ihm so auch mit dem Abg. Wiggers (Berlin), dem er replicirte. Als Lasker sich zum Worte meldete, entstand eine Bewegung im Hause durch alle, die ihn noch nicht kannten. Man darf behaupten, daß die eine Hälfte des Hauses heut noch nicht die andere kannte, und daß auch der rüstigste und erfahrenste Präsident kaum im Stande sein würde, dieses Mißstandes der ersten Tage, der Unbekanntschaft der Versammlung mit sich selbst, durchaus Herr zu werden,

Um 11¼ Uhr ertönt vom Präsidentenstuhl die Glocke und die vollkommenste Ruhe stellt sich im Hause her.

Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, daß er am 29. April 1785 geboren sei, und mit der Frage, ob ein älteres Mitglied im Reichstage sitze.

Da sich Niemand meldet, so übernimmt er den Vorsitz als Alterspräsident mit folgenden Worten: Meine Herren! Wie gering auch die Verdienste sein mögen, die ich bisher habe zeigen können, heute liegt mir die ehrenvolle Pflicht ob, Ihr Präsident zu sein bis zur definitiven Konstituirung des Reichstages des Norddeutschen Bundes. Vor Allem gestatten Sie mir, dem ersten Reichstage des Norddeutschen Bundes ein freundliches Willkommen entgegenzurufen. Nach den königlichen Worten, die wir gestern vom Throne herab dankbar vernommen haben, beschränke ich mich auf den Wunsch, daß, wie auch bei den einzelnen Gegenständen unsere Ansichten auseinandergehen mögen, wir uns doch stets Eins finden werden, wo es darauf ankommen wird, die deutschen Interessen wahrzunehmen, den Norddeutschen Bund zu stärken und nach Außen und Innen kräftig zu machen. Mit diesen Wünschen erkläre ich den Reichstag des Norddeutschen Bundes für eröffnet.

Zur Bildung des provisorischen Bureaus werden die vier jüngsten Mitglieder aufgefordert, als Schriftführer einzutreten.

Dieselben melden sich und nehmen neben dem Alterspräsidenten Platz.

Abg. Wachler ersucht den Herrn Alterspräsidenten, deren Namen verlesen zu lassen. Dies geschieht. Es sind die Abgeordneten Richter (Nordhausen), Stumm, Graf Stollberg-Wernigerode (nicht Graf Eberhard) und v. Watzdorf (Wiesenburg).

Es folgt der Namensaufruf sämmtlicher Mitglieder, durch welchen festgestellt wird, daß 220 an dieser ersten Sitzung Theil nehmen.

In Betreff der Geschäftsordnung sind fünf Anträge eingegangen:

1) Der Antrag der Abgeordneten v. Arnim-Kröchelndorf, Graf Stollberg, v. Moltke und Genossen: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen, a) die inliegende provisorische Geschäftsordnung en bloc bis dahin anzunehmen, daß eine definitive Geschäftsordnung beschlossen sein wird; b) zur Berathung der definitiven Geschäftsordnung eine Kommission zu konstituiren, zu der aus den zu wählenden 7 Abtheilungen je 2 Mitglieder gewählt werden.

2) Antrag des Abg. Grafen v. Schwerin-Putzar: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen, a) die Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordnetenhauses mit der Maßgabe en bloc anzunehmen, daß überall statt der Worte „Regierung“ und „Regierungs-Kommissarien“ gesagt wird „Bundes-Präsidium“ und „Bundes-Kommissarien“ und statt „Abgeordnetenhaus“ „Reichstag“; b) daß die Wahl der Fach-Kommissionen (§§. 19. 20. 21.) nur nach Maßgabe des Bedürfnisses im Laufe der Session stattfindet; c) daß statt §. 41. aufgenommen wird „es wird vom Platze gesprochen“; 4) daß gesagt wird, „die Beschlüsse des Hauses werden dem Bundespräsidium (anstatt der Staatsregierung) eingereicht.

4) Antrag der Abgg. Herzog v. Ujest, Fürst v. Lichnowsky und Genossen: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen, die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses en bloc provisorisch anzunehmen.

4) Antrag des Abg. Lasker: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen, einstweilen und bis zur Feststellung einer endgültigen Geschäfts-Ordnung die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses anzunehmen.

5) Antrag des Abg. Lasker: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wolle beschließen, den anliegenden Entwurf einer Geschäfts-Ordnung anzunehmen. (Der gedruckte Entwurf ist vertheilt und wird nach Konstituirung des Hauses zur Berathung kommen.

Der Alterspräsident stellt diese Anträge zur Debatte.

Abg. Graf Schwerin: Mein Antrag ist dem Wunsche entsprungen, sobald als möglich unsere Aufgabe in Angriff nehmen zu können und um zu verhüten, daß dies durch lange Debatten über eine Geschäfts-Ordnung verzögert wird. Die von mir vorgeschlagene Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordnetenhauses ist vielen Mitgliedern bekannt, durch langjährige Praxis bewährt und kann endlich außerdem binnen 48 Stunden sämmtlichen Mitgliedern des Reichstages zugänglich gemacht werden. Die von mir vorgeschlagenen Aenderungen sind, wasden Ausdruck der „Bundespräsidium“ u. „Bundeskommissarien“ anbetrifft, selbstverständlich. Die Wahl der Fachkommissionen möchte ich deshalb nur nach Bedürfniß eintreten lassen, weil wir nicht eine konstituirende Versammlung sind und deren nur in bestimmten Fällen nöthig haben werden. Daß vom Platze gesprochen wird, ist dadurch bedingt, daß eine Rednertribüne überhaupt nicht vorhanden ist. Ebenso liegt die letzte Abänderung wegen Gesetzesvorlagen in der Natur der Sache.

Abg. Fürst Lichnowski: Unser Antrag ist nur erfolgt, um schnell über die Sache hinwegzukommen. Wir können ihm füglich zu Gunsten des Antrages des Grafen Schwerin zurückziehen.

Abg. Lasker: Wir sind Alle darin einig, unsere Arbeiten möglichst schnell in Angriff zu nehmen. Deshalb beantrage ich einmal, die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses einstweilen anzunehmen und sodann, den von mir vorgelegten Entwurf einer Geschäftsordnung in Vorberathung des ganzen Hauses zu berathen.

Abg. Wagener: Unter der Annahme, daß der definitiven Berathung durch den Antrag Schwerin nicht vorgegriffen wird, möchte ich mich demselben anschließen. Der Antrag Lasker auf Vorberathung im Hause begegnet ernsten Bedenken; sein Geschäfts-Ordnungs-Entwurf wird immer einer Kommission überwiesen werden müssen.

Abg. Wiggers (Berlin): Ich möchte den Herrn Grafen Schwerin fragen, ob er unter Bundeskommissarien nur die des Bundespräsidiums versteht oder die der sämmtlichen Bundesregierungen?

Abg. Graf Schwerin: Bloß die Kommissarien des Bundespräsidiums. Im Uebrigen weise ich darauf hin, daß sich mein Antrag von dem des Abg. Lasker eigentlich nur dadurch unterscheidet, weil ich das Wort provisorisch als selbstverständlich weglassen zu müssen glaubte. Die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses würde natürlich nur so lange in Kraft bleiben, bis die neue angenommen ist. Ueber den Laskerschen Entwurf in Vorberathung des Hauses zu treten, geht indessen erst an, wenn das Haus definitiv konstituirt ist. Früher können wir nicht über materielle Fragen debattiren, noch darüber beschließen.

Abg. v. Vincke (Hagen): Ich bin sonst vollständig mit dem Grafen Schwerin einverstanden und möchte nur gegen das Sprechen vom Platze aus meine Bedenken äußern. Selbst im Abgeordnetenhause, dessen Saal lange nicht so tief ist wie dieser, kann man, wenn man nach dem Präsidentenplatz zu spricht, höchstens vier bis fünf Bänke rückwärts verstanden werden. Hier dürfte man demnach in einem großen Theile des Hauses gänzlich unverständlich bleiben. Ich möchte deshalb anheimgeben, ob es nicht gerathen sein würde, sofort Anstalten zur Errichtung einer Rednerbühne zu treffen.

Abg. v. Haack schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Graf Schwerin: Wenn eine Rednerbühne errichtet werden kann, um so besser. Mein Antrag, Punkt c ist dafür nicht präjudizirend.

Ein Redner, dessen Name nicht genannt wird, nimmt das Wort, und äußert einige Bedenken gegen Beibehaltung dieses Punktes c.

Abg. Graf Schwerin: So bitte ich, diesen Punkt c ganz zu streichen.

Abg. Haberkorn (Zittau): Ich würde damit einverstanden sein, daß eine Tribüne errichtet wird, von der aus man sprechen kann, wenn man nicht vom Platze sprechen will, indessen möchte ich gegen den Antrag des Grafen Schwerin wenigstens das einwenden, daß die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses wohl den preußischen Abgeordneten bekannt ist, keineswegs aber den übrigen, die es füglich verlangen können, daß sie die provisorische Geschäftsordnung, ehe sie dieselbe annehmen, wenigstens gelesen haben. Deshalb beantrage ich, die Beschlußfassung über den Schwerin'schen Antrag bis morgen auszusetzen, damit wir die provisorische Geschäftsordnung zuvor lesen können.

Abg. Braun: Wir haben mehr zu thun, als uns mit Debatten über eine provisorische Geschäftsordnung aufzuhalten. Man kann nicht Jedem zumuthen, die Geschäftsordnung von Nassau oder Dessau zu kennen, aber die des preußischen Abgeordnetenhauses ist hinlänglich bekannt. Ich bitte Sie, den Antrag Schwerin anzunehmen und mit den andern Vorschlägen zu warten, bis wir definitiv konstituirt sind. (Beifall).

Abg Scherer erklärt sich gleichfalls für den Antrag Schwerin.

Abg. v. Kehler beantragt Schluß der Debatte und sofortige Abstimmung.

Abg. Graf Schwerin: Um die Sache zu vereinfachen, werde ich meinem Antrage Punkt a nach den Worten „en bloc“ hinzufügen: „provisorisch“.

Abg. Lasker zieht darauf seinen Antrag auf einstweilige Annahme der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses zurück, die Abgg. Herzog von Ujest und v. Arnim-Kröchelndorf die ihrigen gleichfalls.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Grafen Schwerin mit den von ihm selbst vorgeschlagenen Anderungen fast einstimmig angenommen. Dagegen nur der Abg. Haberkorn und einige andere sächsische Abgeordnete.

Der Alterspräsident: Da jetzt die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses maßgebend ist, müssen aus dem Hause sieben Abtheilungen gebildet werden. Das Haus zählt 296 Mitglieder; da aber eine große Anzahl von Wahlen noch unbestimmt sind, schlage ich vor, einstweilen 38 Mitglieder in jede Abtheilung einzulosen.

Graf Schwerin: Ich schlage vor, für heute die Namen aller anwesenden Mitglieder in die Urne zu werfen und in die 7 Abtheilungen zu vertheilen. Die später eintretenden können nachträglich einer Abtheilung zugeloost werden.

Der Alterspräsident: Die anwesenden Mitglieder werden nun also in die Urne hineingeworfen werden. (Anhaltende Heiterkeit.) Ich ersuche diejenigen Herren, welche erst nach dem Namensanruf eingetreten sind, sich beim Bureau zu melden.

(Die Schriftführer werfen die Zettel der anwesenden Mitglieder in die Urne.)

Während der hierdurch entstehenden Pause theilt der Alterspräsident mit, daß so eben ein Schreiben des königl. Hofmarschallamtes eingegangen sei, das der Schriftführer Richter verliest; der König wünscht, daß die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes nach dem heutigen Diner im Schlosse sich nach Ländern oder Provinzen im Rittersaale gruppiren mögen, da der König sie sich in dieser Weise vorstellen lassen wolle. Gleichzeitig werden die Abgeordneten nochmals förmlich zum Diner eingeladen, da bei den speziellen Einladungen Einzelne übergangen sein könnten.

Nach einer längeren Pause wird die Auslosung vorgenommen.

Der Alterspräsident theilt mit, daß die Abtheilungslisten heute noch gedruckt werden sollen und fordert die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen auf, morgen Vormittag 11 Uhr die Konstituirung der Abtheilungen vorzunehmen.

Bundes-Kommissar Graf Bismarck: Im Auftrage Seiner Majestät des Königs habe ich demReichstage eine königliche Ordre zu verlesen, betreffend die Ernennung der Bundes-Kommissarien. (Er verliest das bekannte vom 23. d. M. datirte Aktenstück.) Mit Bezug auf eine vorhin gefallene Aeußerung bemerke ich hierbei noch, daß diejenigen Bundes-Kommissarien, welche von Seiten der übrigen Regierungen ernannt werden, mit denselben Rechten und Befugnissen ausgestattet sind, wie die preußischen Kommissarien, indem sie Namens ihrer Regierungen den Verfassungs-Entwurf zu vertreten und über die Annahme desselben mit dem Reichstage zu verhandeln haben.

Abg. Graf Schwerin: Mein Antrag, der vorhin angenommen wurde, stimmt damit vollständig überein, da ja die Bundes-Kommissarien die Vertreter der Regierungen sind.

Abg. Wiggers (Berlin): Nach der letzten Erklärung des Herrn Grafen Bismarck muß über den Antrag des Grafen Schwerin nochmals abgestimmt werden, da derselbe ausdrücklich mit der vom Grafen Schwerin gegebenen Interpretation angenommen worden ist, wonach unter Bundeskommissarien nur die vom Bundespräsidium gestellten verstanden werden. Ich bin auch der Ansicht, daß sämmtliche Kommissarien gleich berechtigt sein müssen; es gehört aber noch ein besonderer Beschluß dazu, um dies zu konstatiren. — Außerdem möchte ich bitten, im Interesse der Zeitersparniß die Konstituirung der Abtheilungen sofort vorzunehmen.

Abg. v. Hennig: Ich bin gegen den letzten Vorschlag des Vorredners, da wir uns noch zu wenig kennen, um die Wahlen in den Abtheilungen vorzunehmen; es wird sich empfehlen, erst den Druck der Abtheilungslisten abzuwarten, damit wir Zeit zur Ueberlegung haben, wen wir wählen sollen.

Abg. Graf Schweriu: Ich muß zugestehen, daß die vorhin gegebene Interpretation meines Antrages nicht ganz richtig war; die Frage des Herrn Wiggers kam mir aber ganz unerwartet und es war mir augenblicklich nicht gegenwärtig, daß auch Vertreter der Regierungen existiren, die nicht vom Bundespräsidium ernannt sind; es versteht sich aber von selbst, daß diese mitgemeint sind.

Abg. Graf zu Eulenburg: Der Ausdruck „Bundes-Kommissarien“ ist ganz deutlich, und ich halte eine Abstimmung über den Sinn und die Bedeutung desselben nicht für zulässig.

Ein Redner, dessen Name nicht genannt wird, nimmt das Wort: Wir haben den Vertrag zwischen Preußen und den Norddeutschen Bundesstaaten noch nicht gesehen; er hat zwar schon in Zeitungen gestanden; wir wissen aber nicht officiell, ob diese Mittheilungen richtig sind; wir können über einen solchen Antrag deshalb nicht eher abstimmen, als bis wir wissen, welche Rechte den Bundes-Kommissarien beigelegt sind.

Abg. Graf Schwerin: Das Organ, welches die Regierungen vertritt, sind die preußischen Kommissarien in Gemeinschaft mit den übrigen; ich halte übrigens die Sache durch den vorhin gefaßten Beschluß für erledigt.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Wir können eine Verfassung, über die wir berathen sollen, nicht machen, ehe wir darüber berathen haben. Als Vertreter müssen wir diejenigen ansehen, die uns Se. Majestät der König von Preußen als solche nennt. Da der Ministerpräsident nun ausdrücklich erklärt hat, daß auch die anderen Repräsentanten der hohen Verbündeten gemeinsame Vertreter sind, muß es bei dem Antrage des Grafen Schwerin sein Bewenden haben.

Bundes-Kommissar Graf Bismarck: In Folge des vorhin geäußerten Wunsches werde ich die Verhandlungen mit den verbündeten Staaten, die in den Zeitungen veröffentlicht sind, dem Reichstage mittheilen und dem Herrn Präsidenten einhändigen. Es wird daraus hervorgehen, daß auch die nichtpreußischen Herren Kommissarien, welche ihre Bevollmächtigung von Seiten ihrer Regierung dem Reichstage amtlich mittheilen, als solche anzusehen sind, welche Se. Maj. der König von Preußen in Ausübung der übertragenen Vollmacht als diejenigen bezeichnet hat, welches der Versammlung als Bundeskommissarirn gegenüberstehen. Sobald also die Formalität erfüllt ist, daß diese sich dem Hause als solche kundgeben, bedarf es keiner weiteren Untersuchung über ihre Vollmacht; die Vollmacht der Krone Preußen deckt sie in ihrem Auftrage zu den Verhandlungen.

Abg. Wiggers-Berlin: Ich bin mit dieser Auffassung vollständig einverstanden, bin aber der Ansicht, daß es noch einer besonderen Interpretation des angenommenen Antrages bedarf, da derselbe ausdrücklich so interpretirt wurde, daß nur die Bevollmächtigten des Bundespräsidiums darunter verstanden werden sollten. Ich stelle deshalb den Antrag: der hohe Reichstag möge den vorhin angenommenen Antrag dahin interpretiren, daß die Bevollmächtigten der einzelnen Bundesregierungen dieselben Befugnisse haben, wie die Kommissarien des Bundespräsidiums.

Bündeskommissar Graf Bismarck: Mit diesem Antrage kann ich mich nicht einverstanden erklären; die Bezeichnung der Personen, welche die Regierungen hier zu vertreten haben, liegt Sr. Majestät dem Könige ob, nicht dieser hohen Versammlung. (Berfall rechts.)

Abg. Michaelis: Ich möchte mir die Frage erlauben, ob denn der Antrag schon die ausreichende Unterstützung hat.

Der Alterspräsident stellt nunmehr den Antrag zur Unterstützung, da dieselbe jedoch nicht ausreichend ist, wir d die Debatte darüber abgebrochen.

Der Alterspräsident fordert die Abtheilungen auf, sich morgen 11 Uhr zu konstituiren und nach Verloosung der Akten sofort die Wahlprüfungen zu beginnen und Mittwoch damit fortzufahren. Sobald es möglich sein wird, soll dann eine Plenarsitzung anberaumt werden. Der Präsident spricht sodann an die Abgeordneten noch die Bitte aus, die Akten nicht mit nach Hause zu nehmen.

Abg. Graf Schwerin: Ich schlage vor, die nächste Plenarsitzung schon Mittwoch 1 Uhr anzusetzen.

Der Alterspräsident erklärt sich hierzu bereit, wenn die Abtheilungen in den Wahlprüfungen so weit gediehen sind, daß Stoff zur Plenarsitzung vorliegt.

Bundes-Kommissar Graf Bismarck bittet um das Wort. — Die Abgeordneten hatten sich schon während der letzten Debatte größtentheils von ihren Plätzen erhoben und umstehen den Präsidentenstuhl und die Tische der Bundes-Kommissarien, indem sie ziemlich laute Privatunterhaltungen pflegen.

Prinz Friedrich Karl, welcher mitten darunter steht, nimmt das Wort: Ich ersuche den Herten Präsidenten, die Mitglieder des Hauses zu bitten, ihre Plätze einzunehmen; sonst ist es unmöglich, den Verhandlungen zu folgen.

Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach.

Bundes-Kommissar Graf Bismarck: Ich bemerke, daß das Fortbleiben der Rednertribüne lediglich aus Rücksichten der Räumlichkeit erfolgt ist; wenn die Herstellung einer Tribüne von mäßigen Dimensionen noch möglich ist, so steht, wenn die Majorität des Reichstages es wünscht, nichts im Wege ein Pult aufzustellen, hinter dem der Redner Schutz findet (Heiterkeit); es ist dies auch ohne große bauliche Vorrichtungen möglich, und ich stelle anheim, daß die Abtheilungen darüber schlüssig werden.

Abg. v. Vincke (Hagen): Dieser letzten Förmlichkeit, welche der Herr Bundespräsident (Heiterkeit, in die Graf Bismarck mit einstimmt), ja, meine Herren, ich weiß nicht recht, wie ich ihn nennen soll; ich meine, daß es dieser Förmlichkeit mit der Abtheilungsberathung nicht bedarf, da wir die Frage gleich durch eine Abstimmung entscheiden können.

Abg. v. Windhorst: Die Frage hat eine große Bedeutung, da ja die Berathung einen absolut andern Character dadurch gewinnt (Widerspruch); ich bitte deshalb, die Sache erst an die Abtheilungen zu verweisen.

Abg. Delius: Ich bitte, schon heute die Frage zu entscheiden, da wir bei Gelegenheit der Wahlprüfungen wohl schon die Rednertribüne brauchen werden.

Es wird darauf abgestimmt und mit großer Majorität beschlossen, eine Rednertribüne aufzustellen; dagegen stimmt ein Theil der Rechten, u. A. Prinz Friedrich Carl und die Generale Vogel v. Falckenstein und v. Moltke, dafür stimmt u. A. General v. Steinmetz.

Abg. v. Gerber: Ich möchte noch die Frage entschieden wissen, ob die Benutzung der Rednertribüne obligatorisch sein soll. (Allgemeiner Widerspruch.)

Der Alterspräsident verkündet, daß für zwei Abgeordnete telegraphische Depeschen eingegangen sind und übergiebt sie denselben. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr; nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich Mittwoch.

Parlamentarische Nachrichten.

Am Sonnabend Abend fand im Hotel de Rome eine Versammlung solcher zur konservativen Partei zählenden Mitglieder des Reichstages des Norddeutschen Bundes statt, welche sich zu der Richtung der „freien konservativen Vereinigung“ des Abgeordnetenhauses bekennen. Unter den Anwesenden bemerkten wir die HH. Kommerzienr. Stumm, Amtsrath Dietze, Gutsbesitzer vom Rath, den Herzog v. Ratibor, Graf Bethusy-Huc, Herzog v. Ujest, Graf Johannes Renard ꝛc. Man war der Ansicht, daß es im Interesse des gemeinsamen Wirkens zwischen der Staatsregierung und dem Reichstage und um die Fühlung zwischen der konservativen Partei und der altliberalen und „nationalen“ Partei nicht zu verlieren, geboten sei, eine Mittelpartei zu schaffen, und steht aus diesem Grunde die Bildung einer Fraktion, wie sie im Abgeordnetenhause unter dem Namen einer „Fraktion der freien konservativen Vereinigung“ besteht, in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Die liberalen Mitglieder des Reichstages, etwa 90 an der Zahl, denen sich auch einige als Altliberale bekannte Abgeordnete vorläufig angeschlossen, haben wiederholt gemeinsame Besprechungen gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für gewisse Fragen ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen liberalen Fraktionen möglich sein und daß die Verständigung darüber fortlaufend in gemeinsamen Berathungen gesucht werden wird. Die Trennung in kleinere Fraktionen ist dadurch nicht ausgeschlossen. — Die freie Vereinigung der Konservativen hat bisher abgesondert von der großen konservativen Partei ihre Besprechungen gehabt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. Februar.

— [Schwurgericht.] Nach der gestern früh erfolgten Eröffnung der gegenwärtigen Schwurgerichts-Sitzungs-Periode durch den Vorsitzenden, Kreisgerichtsrath Thiel, wurden am gestrigen Tage noch drei Anklagen, sämmtlich wegen Diebstahls verhandelt und zur Erledigung gebracht. In der ersten erschien der Tagelöhner Joseph Grzeskowiak aus Wielichowo, ein Mensch, welcher trotz seines jugendlichen Alters von 24 Jahren bereits siebenmal wegen Diebstahls und einmal wegen Betruges bestraft ist, unter der Anschuldigung eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Am 8. September v. J. Vormittags waren den Tagelöhner Mich. und Antonina Koperskischen Eheleuten aus ihrer verschlossenen Wohnstube zu Winiary nach Sprengung des vor der Thür befindlichen Vorlegeschlosses ein Pelz, sowie eine große Menge anderer Kleidungsstücke, welche theils frei im Zimmer, theils in unverschlossenen Koffern umhergelegen hatten in einem Gesammtwerthe von 30 bis 40 Thlrn. entwendet worden. Der größere Theil der gestohlenen Kleider wurde drei Wochen später im Besitze von vier verschiedenen Personen in den benachbarten Dörfern gefunden und gaben diese sämmtlich an, die Sachen von dem Angekeagten in Krzyzownik, wo derselbe sie öffentlich feilgeboten habe, gekauft zu haben; außerdem wurde noch ermittelt, daß der Angeklagte am Abende des 6. September zu den mit den Koperski's in einem Hause wohnenden Mendelschen Eheleuten gekommen war, erst nach einem gewissen Cislak gefragt und sodann um ein Nachtlager gebeten hatte, welches ihm auch an diesem Tage gewährt, am folgenden Tage aber bei seiner Wiederkehr verweigert wurde, sowie endlich, daß er am Vormittage des 8. September mit einem Packete unter dem Arme das Haus verlassend gesehen worden war. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung Alles abgeleugnet hatte, gestand er in der mündlichen Verhandlung die That ein und erklärte namentlich, daß er Zwecks Eröffnung der Thür die Platte des vor derselben angebrachten Vorlegeschlosses mit einem Kneife (żydek) losgesprengt und sodann das Schloß entfernt habe. Infolge dieses Geständnisses bedurfte es der Zuziehung der Geschworenen nicht, und erkannte der Gerichtshof allein gegen den Angeklagten auf eine 5jährige Zuchthausstrafe, sowie auf 5jährige Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Thatbestand der zweiten Anklage war folgender: Am 21. November v. J. verließ kurz nach 7 Uhr Abends der Hauptmann von Jarotzki hierselbst seine auf der Schützenstraße Nr. 1 im zweiten Stockwerk belegene Wohnung, wobei er die Thür des vor derselben befindlichen Entrées eigenhändig verschloß. Etwa kaum zehn Minuten später hörte der Bursche des Hauptmanns Wilhelm Klemmt, welcher sich in der an das Entrée anstoßenden Küche befand, daß die Entréethür abermals geöffnet wurde; da er glaubte, daß sein Herr etwas vergessen habe und, um es zu holen, wieder zurückgekommen sei, trat er alsbald in das Entrée hinaus und erblickte nun hier zwei Männer, von welchen der eine auf dem äußern Hausflur, der andere innerhalb das Entrées stand und letzterer über dem Arme einen Regenmantel und einen Uniformpaletot, welche beide dem Hauptmann von Jarotzki gehörig waren und an einem Rechen in dem Entrée gehangen hatten, trug. Während der erste der Diebe sich sofort aus dem Staube machte, warf der letztere erst die gestohlenen Sachen von sich und versuchte sodann ebenfalls zu entfliehen, wurde jedoch auf der Treppe von dem Klemmt erfaßt und zur Haft gebracht. Hier wurde in ihm der Malergehülfe Stanislaus Rostkowski von hier ermittelt und ergab sich aus seinen Aussagen, daß der zweite Dieb, mit welchem er gemeinschaftlich die That beschlossen und ausgeführt hatte, der bereits sechsmal wegen Diebstahls bestrafte Dachdecker Theodor Lewandowski von hier war. Nach anfänglichem Leugnen gestand dieser denn auch seine Theilnahme an der Ausführung des Diebstahls ein und gerieth nur in einigen, durchaus unwesentlichen Punkten mit der Aussage seines Mitangeklagten in Widerspruch. Da wegen der Frage über das Vorhandensein mildernder Umstände mit Zuziehung der Geschworenen verhandelt werden mußte bei dem Widerspruche der Staatsanwaltschaft, so lautete das Verdikt auf schuldig gegen beide Angeklagte und wurde die Frage wegen der mildernden Umstände bei Rostkowski bejaht, bei Lewandowski verneint, jedoch nur mit 7 gegen 5 Stimmen, so daß über diese Frage noch der Gerichtshof in Berathung treten mußte, welcher sich der Majorität der Geschworenen anschloß, mildernde Umstände sonach nicht annahm. Demgemäß wurde Lewandowski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus und fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Rostkowski zu einem Jahr Gefängniß, einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

In der letzten Sache waren der Dienstknecht Martin Larek aus Pożarowo und die Einliegerfrau Josepha Szymanska aus Zajączkower-Huben angeklagt, ersterer eines schweren und eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle, Letztere eines einfachen Diebstahls. Nachdem der Angeklagte Larek Anfangs Juli v. J. sich einen Tag bei seiner Tante Marianna Król in Wróblewo aufgehalten und diese ohne Erfolg gebeten hatte, ihm einige von den bei ihr zur Aufbewahrung liegenden Sachen ihres Sohnes Joseph Król zu schenken, stieg er in der Nacht vom 4. zum 5. Juli in die Wohnung der Król durch ein Küchenfenster, welches er von Außen gewaltsam öffnete, ein, nahm hier zwei Koffer an sich, öffnete den größern mittels eines Messers, nahm aus demselben eine silberne Cylinderuhr an sich und entfernte sich mit dem zweiten Koffer, welcher außer verschiedenen Kleinigkeiten 3 Röcke, 3 Unterjacken, 1 Paar Hosen, Handschuhe u. dgl. enthielt, auf demselben Wege, wie er gekommen; unterwegs öffnete er den Koffer und verkaufte die sämmtlichen gestohlenen Sachen, welche einen Werth von etwa 50 Thlr. hatten, für 8 Thlr. an einen unbekannten jüdischen Händler. Am 22. November v. J. erschienen sodann während des Jahrmarkts zu Samter beide Angeklagten dort vor der Bude des Handelsmanns Abraham Danziger aus Wronke, und während die Szymanska zum Scheine um eine Elle Tuch handeln mußte, entwendete Larek von dem Ladentisch erst ein Stück grauer Leinwand und sodann ein Stück Biber im Werthe von 2 Thlrn. Letzteres bemerkte zwar die Frau des Danziger, jedoch gelang es ihr nicht, die Angeklagten zu erreichen, erst nach einiger Zeit wurden dieselben festgenommen und in einer Plachte bei der Szymanska nicht nur diese Sachen, sondern noch ein Stück Kalmuck und 2 Paar Schuhe gefunden, welche sie ebenfalls aus einer Jahrmarktsbude entwendet hatte, ohne daß die Person des Bestohlenen hat ermittelt werden können. Beide Angeklagten waren durchweg geständig und wurde auch hier ohne Zuziehung der Geschwornen verhandelt, da dem Larek allerseits mildernde Umstände zugebilligt wurden. Der Gerichtshof erkannte gegen Letzteren auf eine einjährige Gefängnißstrafe nebst Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, beides auf die Dauer eines Jahres, und gegen die Szymanska auf 6 Wochen Gefängniß und einjährige Untersagung der Ausübung der bürgerliche n Ehrenrechte.

— Ueber das von dem jungen Pianisten Herrn Bach am 23. d. hier gegebene Konzert geht uns noch ein ausführliches Referat zu: Bach, heißt es darin, ist, obgleich noch ein so junger Mann (17¾ Jahr), hinsichtlich seiner Technik bereits den bedeutenderen unserer jetzigen Klaviervirtuosen zur Seite zu stellen und dürfte wohl in kürzester Zeit einen der ersten Plätze unter ihnen einnehmen. Sein Spiel zeichnet sich nicht nur durch Sauberkeit und Durchsichtigkeit der Passagen, in einfachen, sowie Oktaventonleitern ꝛc. aus, sondern rief, namentlich auch in dem Kullack'schen Arrangement von „Lützow's wilde Jagd“ von C. M. v. Weber durch das vortreffliche Staccato einen mehrfachen Beifallssturm hervor. Das Konzert begann mit der G-moll-Ballade von B. v. Chopin, worin Herr Bach nicht nur seine obenerwähnte brillante Technik dokumentirte, sondern auch durch seinen Vortrag bewies, daß er den Intentionen des Komponisten gefolgt und ihn vollständig verstanden habe. Der Ballade folgte ein „Nocturno“ vom Konzertgeber und zeigte, daß der junge Künstler nicht ohne Erfolg sich bereits auf dem Gebiete der eigenen Kompositionen bewegt, wobei ihm namentlich „Chopin“ als Ideal vorzuschweben scheint.

Als Hauptmomente des Konzerts wollen wir Lützow's wilde Jagd von Kullak, Variazioni e Aria (E-dur) von Händel, und zum Schluß „L'Africaine“, Fantasie von Kullak hervorheben. Ueberraschte uns der Künstler durch sein bis in die kleinsten Details sauber ausgeführtes Staccato in den Ersteren, so zeigte er uns in der Aria e Variazioni von Händel, daß er mit Ernst und Liebe auch die alten Meister studirt habe. Die feste Durchführung des Themas, so wie die in jeder Beziehung schwierigen Variationen wurden vom Konzertgeber in den feinsten Nuancen zur Geltung gebracht.

Den Schluß bildete die Fantaisie l'Africaine von Kullak. Der Komponist hat hier Alles, was das moderne Virtuosenthum an Schwierigkeiten darbietet, angehäuft, und wir müssen gestehen, daß Herr Bach diesen Ansprüchen mit einer Gewandtheit Genüge leistete, die wir bei einem so jugendlichen Künstler nicht glaubten voraussetzen zu dürfen. Die Passagen gelangen vortrefflich.

Für die außerdem zum Vortrage gekommenen Kleinigkeiten „Warum?“

und „Ende vom Liede" von Schumann hätten wir eine zartere Behandlung gewünscht.

Wir können dem jungen Künstler nur ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen ihm auf seiner ferneren künstlerischen Laufbahn viel Glück, wobei wir unsererseits den Wunsch auszusprechen uns erlauben, daß derselbe, falls er wieder ein Mal nach Posen zurückkehrt, uns auch Beethovens Sonaten vorführe. — Unsere geschätzte Opernsängerin Frl. Holland erfreute das Publikum durch den ausgezeichneten Vortrag einer Arie aus: „Die Entführung" von Mozart, zweier schwedischer Volkslieder: „Längstan" und „Kom Du lilla flika" von Danström, sowie eines polnischen Volksliedes: „Czarne oczy", wofür ihr der wohlverdiente Beifall in reichem Maße zu Theil wurde. Die Konzertflügel waren aus dem bekannten Magazin des Herrn Kommissionsrath Louis Falk. Das Konzert war ziemlich zahlreich besucht und das Publikum nahm die Leistungen des jungen Künstlers sehr günstig auf. Wie wir hören, hat Herr Bach eine Aufforderung nach Breslau erhalten, wird dort in den nächsten Tagen konzertiren und dann nach Berlin zurückkehren, um sein Konzert in der Singakademie zu geben. M.

— Am Donnerstag den 28. d. Mts. findet das (zweite kontraktliche) Benefiz für den Komiker Herrn Doß statt. Zur Aufführung kommen: 1) „Die Verlobung bei der Laterne", worin die Fräul. Hirschberg und Holland aus Gefälligkeit die Hauptpartien singen werden; 2) „Eine Partie 66 bei Wolff in der Wolfsschlucht", Komische Scene mit Gesang v. Pichler und Genée; 3) „Berlin wird Weltstadt"; 4) „Der Kapellmeister von Venedig". Dies Benefiz wird das letzte des Herrn Doß in Posen sein, da derselbe uns mit Ende dieser Saison verläßt, um ein anderes Engagement in einer größeren Stadt anzutreten. Wer also noch einmal ihm beweisen will, was er unserer Bühne durch drei Semester gewesen und wie sehr er bei derselben vermißt werden wird, der versäume diese ohnehin so reichhaltige Benefizvorstellung nicht.

— Frau Bürde-Ney, welche nächsten Freitag hier ihr Gastspiel mit der Norma eröffnen wird, hat, wie die „Sp. Ztg." berichtet, so eben in Hamburg binnen 3 Tagen 2 Mal bei überfüllten Häusern unter außerordentlichem Beifall des Publikums die Mendelssohnsche Loreley gesungen.

— [Stolze-Denkmal.] Sämmtliche stenographische Vereine nach Stolzescher Methode veranstalten gegenwärtig Sammlungen Behufs Errichtung eines Stolze-Denkmals in Berlin, wo der greise Meister der Stenographie vor Kurzem gestorben ist. Auch im hiesigen stenographischen Vereine wird kollektirt, und das Ergebniß ist ein recht erfreuliches.

— [Ein kostspieliges Vergnügen.] Ein hiesiger Tischlergeselle besuchte vor einigen Tagen Fischer's Etablissement in Jerzyce, um sich daselbst einmal gütlich zu thun. Zu seinem Nachtheile mochte er des Guten wohl zu viel gethan haben, denn beim Nachhausegehen fiel es ihm ein, da die Luft warm und angenehm war, unterwegs ein Schläfchen im freien Felde zu thun. Er mochte aber noch nicht lange gelegen haben, als er merkte, daß Jemand in seinem Rocke umhersuche. Bald hatte er sich auch vollständig ermuntert und gewahrte nun zu seinem Schrecken, daß man ihm seine silberne Taschenuhr abgenommen, sowie aus der Brusttasche des Rockes die Brieftasche mit einem Fünfthalerschein gezogen hatte. In einer Entfernung von etwa 200 Schritten sah er einen Menschen nach Jerzyce zu eilen, bei dem er sein Eigenthum mit Recht vermuthete. So schnell er aber auch hinter dem Diebe herlief und ihm nachschrie, derselbe war im Dorfe nirgends mehr zu finden.

= Kosten, 23. Februar. [Feuer.] Vergangene Woche brach um die Mittagszeit in dem Wohnhause des Wirths J. Jurcza zu Sierakowo hiesigen Kreises Feuer aus und abgleich man mit Hilfe und Löschgeräthschaften zur Stelle war, so konnte dasselbe doch erst nach Einsturz des Wohnhauses beherrscht werden. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Effekten wurden größtentheils gerettet, nur ein ansehnlicher auf dem Boden befindlicher Getreidevorrath wurde vernichtet.

? Kreis Krotoschin, 24. Februar. [Landrath Krupka.] Im Laufe des vergangenen Sommers war der Landrath Krupka als Civilkommissarius nach Franken und von dort nach Aufhörung der Okkupation nach Frankfurt am Main gesendet, wo derselbe zur Zeit noch thätig ist. Seine Abberufung erfolgte in einer schwierigen Zeit und recht Viele im Kreise mögen sich der Befürchtung hingegeben haben, daß diese Abberufung mit vielen materiellen Nachtheilen für den Kreis verbunden sein wird, da die Mobilmachung, umfangreiche Chausseebauten 2c. Sachen sind, die Geld und abermals Geld kosten. Glücklicherweise wurde die Vertretung dem mit den Kreisverhältnissen seit vielen Jahren innig vertrauten Rittergutsbesitzer Buttel in Wykow übertragen, welchem viel Verwaltungs- und Organisationstalent zuerkannt werden muß, und dieser leitete die Verwaltung, wie mit Bestimmtheit behauptet werden kann, zu allgemeiner Zufriedenheit des Kreises und wie es den Anschein hat, auch zur Zufriedenheit der Staatsbehörde. Dennoch bleibt eine solche Vertretung immer nur eine Aushülfe, und es ist nicht zu verkennen, daß noch viele öffentliche Angelegenheiten die ganze Thätigkeit eines Mannes in Anspruch nehmen, zu deren Ausführung dem Vertreter die Zeit fehlen muß. Deshalb sind sehr viele der Kreiseingesessenen, an ihrer Spitze der Rittergutsbesitzer Buttel, zusammengetreten, und haben an den Landrath Krupka die Bitte gerichtet, seine Thätigkeit in Frankfurt a. M. aufzugeben und seine erprobte Arbeitskraft dem Kreise mit dem segensreichen Erfolge, wie durch 17 Jahre geschehen, auch ferner zu erhalten.

Dieser Petition haben sich sämmtliche sieben Städte des Kreises in besonderen mit vielen Unterschriften versehenen Gesuchen angeschlossen und weisen die letzteren alle Konfessionen und alle Stände nach.

Bei dieser so seltenen Kundgebung darf es für den Landrath Krupka keinen anderen Entschluß geben, als sofort zurückzukehren. Man erwirbt sich solche allgemeine Anerkennung heut zu Tage nicht so bald — und desto mehr muß sie gewürdigt werden. — Die preußische Regierung hat stets es wohlwollend bemerkt, wenn ihre Organe mit der Bevölkerung in einem innigen Verhältnisse standen, und sie wird dieses innige Verhältniß, welches dem Kreise zum Segen gereichte, nicht dadurch zerreißen, daß sie den Beamten einer anderen Stellung zuführt, selbst wenn sie seine Arbeitskraft und sein Geschick bedarf.

So hoffen wir denn auf die baldige Rückkehr des Landraths Krupka zum allgemeinen Befriedigung aller Kreiseingesessenen ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession.

Σ Schwerin a. W., 24. Febr. [Theater; Chausseebau.] Seit vier Wochen debütirt hier im Seipt'schen Saal die Schauspielergesellschaft des Theaterdirektors August Mikulski mit vielem Glück. In den ersten Tagen künftigen Monats wird letzterer nach Meseritz übersiedeln, wo wir ihm denselben lohnenden Erfolg von Herzen wünschen. — Der von den Birnbaumer Kreisständen beschlossene Chausseebau zwischen hier und Landsberg a. W. ist bis zur Grenze dorthin auf die Strecke von $1\frac{1}{2}$ Meil. bereits seit Michaelis 1865 dem Verkehr übergeben. Noch ist der Anschluß des Landsberger Kreises nicht erfolgt, was bei der Frequenz des Weges, den täglich 2 Posten, mehrere Lohn- und Frachtfuhren passiren, als ein beklagenswerther Uebelstand empfunden wurde. Die leidige Ursache der Verzögerung lag in dem früheren Beschluß der Stände des Landsberger Kreises, wonach zur Repartition der Beiträge zum Bau der Klassensteuer-Modus angenommen werden sollte. Diesen Beschluß hatte die k. Regierung zu Frankfurt a/O. nicht genehmigt. Indem nun die diesseitige Regierung im Interesse des hiesigen Kreises sich bei der Regierung in Frankfurt verwandt hat, ist endlich die Letztere dem obigen Beschlusse des Landsberger Kreises beigetreten. Danach hoffen wir, daß der Chausseebau noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen wird.

r Wollstein, 24. Februar. [Schulrevision; Telegraphenstationen; Hopfenstangen.] Der Seminardirektor Herr Samberger zu Paradies revidirt seit ca. 8 Tagen die katholischen Landschulen hiesiger Umgegend. — Nach einem in diesen Tagen an amtlicher Stelle eingegangenen Bescheide des Herrn Handelsministers steht es nunmehr fest, daß im Laufe des nächsten Sommers zwischen Züllichau und Grätz ein zweiter Telegraphendraht gezogen, und daß alsdann sowohl wir als auch Unruhstadt eine Telegraphenstation erhalten werden. — Der Handel mit Hopfenstangen ist in diesem Jahre bei uns so bedeutend, wie schon seit Jahren nicht, indem in Folge der heurigen ziemlich hohen Preise sehr viele Grundbesitzer zu neuen Hopfenanlagen verlockt werden. Die Stangen werden von Händlern zum größten Theile in den benachbarten schlesischen Kreisen angekauft. Das Schock guter Stangen wird bereits mit $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thalern bezahlt

[Eingesandt.] Viel Unwillen hat es in den besseren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft hervorgerufen, daß Herr Tauber um der Pseudo-Negergesellschaft willen, die seit Ende voriger Woche ihre allem ästethischen Gefühle gebildeter Menschen Hohn sprechenden Vorstellungen in seinem neu erbauten Saale giebt, die sämmtlichen anderen Konzerte eingestellt hat. Die Sinfonie-Konzerte, zumal die von der Kapelle des 1. Westpr. Grenadier-Regiments Nr. 6 am Montag eingeführten, hatten sich eines so allgemeinen Beifalls nnd einer so starken Betheiligung auch aus unsern ersten Ständen zu erfreuen gehabt, daß wir wirklich nicht begreifen können, wie Herr Tauber sich selbst und seinem Lokale so im Lichte stehen kann, daß er um solcher Gesellschaft willen selbst diese Konzerte, die doch den Saal stets bis zum letzten Platz füllten, nicht ihren weiteren Fortgang nehmen ließ. — Möge er sich bald eines andern besinnen, ehe es zu spät für ihn wird und die durch solche Zurücksetzung mit Recht in ihrem Künstlerstolze verletzten Kapellmeister ihm vielleicht für immer den Rücken kehren und sich lieber wieder mit einem kleineren Lokal begnügen. 3 oder höchstens 4 Abende in der Woche dem Publikum Vorstellungen der Pseudo-Neger oder ähnliche Gesellschaften zu bieten, ist doch wahrlich für hiesige Verhältnisse mehr als hinreichend. Einen schlagenden Beweis dafür brachte schon die Sonntag-Vorstellung, wo trotz des Sonntages und des Reizes der Neuzeit doch noch für Hunderte von Personen im Saale Platz gewesen wäre.

Vermischtes.

* Am 4. Februar kam vor den Geschworenen zu Petersburg folgender Kriminalprozeß zur Verhandlung: Der Angeklagte war ein russischer Fürst, Mitrofan Metscherski. Die Anklage lautete auf Diebstahl. Der junge Fürst war wegen Beleidigung eines Polizeibeamten eingesperrt und saß mit einem Lieutenant in einer Zelle. In dasselbe Arrestlokal wurde am 13. Februar v. J. eine Bürgersfrau aufgenommen, die man total betrunken auf der Straße aufgegriffen. Die Frau hatte drei Heiligenbilder, von denen zwei mit Silbereinfassung versehen waren, bei sich. Am 18. Februar wurde der Fürst auf einige Zeit in Begleitung eines Soldaten aus der Haft beurlaubt. Er benutzte den Urlaub, um sich ebenfalls total zu betrinken und kehrte in diesem Zustande in das Arrestlokal zurück. Jedenfalls hatten dem jungen Kavalier für diese Zwecke die nöthigen Gelder gefehlt, denn nach seiner Entfernung aus dem Arrest in Begleitung des Soldaten waren auch die Heiligenbilder verschwunden, und es wurde festgestellt, daß Fürst Metscherski diese Sachen auf seinem Ausgange bei einer Jüdin versetzt hatte. Er wurde unter Anklage gestellt und erst nach 49wöchiger Untersuchungshaft kam die Sache jetzt zur Verhandlung. Der Angeklagte räumte die Verpfändung der Heiligenbilder ein, machte aber den Einwand, daß er dieselben ganz offen fortgetragen habe und daß, wenn das Fortnehmen den Eindruck der Heimlichkeit gemacht, der Grund darin liege, daß er sich in seinen Bewegungen vor einem Gast des Lieutenants Kosljaninow genirt habe. In Rußland scheint das Gefängnißwesen eigenthümlich organisirt zu sein, indem Militär und Civil, Frauen und Männer zusammengesperrt werden und die Gefangenen Gäste empfangen, Spaziergänge machen und sich nicht blos auf denselben betrinken, sondern auch Versatzgeschäfte vornehmen dürfen.

Der Angeklagte machte ferner geltend, daß man ihn während der Haft schlecht behandelt und ihm so gut wie nichts zu essen gegeben habe und daß der Hunger bei ihm den Trieb der Selbsterhaltung in einen rein thierischen Instinkt verwandelt habe. Vielleicht mag auch der Durst seinen Antheil an der Eskamotage gehabt haben, denn dieser scheint der Beschreibung zufolge auch eminent gewesen zu sein. Schließlich führt der junge Fürst als Beweis dafür, daß er keinen Diebstahl habe begehen können, an, 1) daß aus 6 Städten, in denen er sich früher aufgehalten und wo man sich nach seiner Führung erkundigt, nur lobende Urtheile eingegangen wären; 2) daß er vor Kurzem noch eine Schuld von 20,000 R. bezahlt habe und dazu durch das alleinige Princip der Ehrenhaftigkeit veranlaßt worden sei; 3) daß die Heiligenbilder bei ihm aufbewahrt worden seien, er daher des Diebstahls nicht angeklagt werden könne. „Mein Gewissen ist rein," schloß er, „und in meiner Handlung ist nichts Verbrecherisches. Das Uebrige wird Ihnen Ihre innere Ueberzeugung und Ihr Gewissen sagen. Ich halte nur noch für nöthig, hinzuzufügen, daß ich für diese Handlung ein Jahr weniger drei Wochen in Haft gehalten worden bin." Der Vorsitzende bestätigte in der Schlußrede die Worte des Angeklagten in Betreff der Bezahlung der Schuld und der Urtheile über seine frühere Führung und nachdem er nochmals die Umstände resumirt hatte, übergab er den Geschwornen das Frageblatt. Die Geschwornen waren gerührt von dem Vortrage des Angeklagten und erklärten denselben für „Nichtschuldig!" (Post.)

Angekommene Fremde

vom 26. Februar.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Gostomski aus Zajezierze, Administrator Otto aus Rattay, Kaufmann Kaphan aus Schroda.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Cmachowo, Gräfin Dąbska aus Kolaczkowo, v. Lutomski aus Polen, v. Flittersdorf aus Schlesien und v. Prittwitz aus Sachsen, Assek.-Dir. Gellenthin aus Berlin, Hotelier Dremmel aus Aachen, Kollegienrath Nasimow aus Riga, Kasimirew aus Pultawa, die Kaufleute Lauterbach aus Leipzig, Kramer aus Hamburg und Wachenhusen aus Bremen, Rentier Trautmann aus Dresden, Sekretär v. Rheinschmidt und Hauseigenthümer v. Wahnschaffe aus Warschau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Grawe aus Plauen und Myns aus München, die Gutsbesitzer Brix aus Niemieczkowo und Busse aus Leze, Rittergutsbesitzer Baron v. Hafften aus Turowo, Erzieherin Ißmer aus Krotoschin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Rosenthal aus Stettin, Seger aus Gnesen nnd Steindorff aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Szulc aus Garsy und Flicker aus Büke, Prediger Sontag aus Stargard.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Grantze aus Stettin, Waldeck aus Breslau, Hackenberg aus Barmen, Schulz aus Genthin, Fieck und Fabrikant Fiedler aus Berlin, Gutspächter Sasse aus Neudorf, die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski und v. Zakrzewski aus Jaraczewo, Gräfin Węsierska aus Zakrzewo und v. Treskow aus Umultowo, Kammerherr v. Morawski aus Lubonia, Landrath Hahn aus Obornik, Lieutenant Ludendorf aus Lissa.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lipno, v. Wężyk aus Miroczen, v. Chlapowski aus Sosznica, v. Prądzynski aus Lubonia, v. Jarzembowski aus Brodzewo, Frau Tatarowicz aus Kalisz, Rohrmann aus Pogorzella, Moritz nebst Frau aus Grotkowo, Waligorski aus Zydowo, Kiesel aus Dzielonke und v. Treskow aus Kniszyn, Kaufmann Heilmann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Guischard aus Gulczewko, die Kaufleute Abramczyk aus Gnesen, Rösch aus Teterow, Prange aus Ludwigslust und Bernhardt aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Bronikowski aus Chlastawa, Sczaniecki aus Laszczyn, Zychlinski a. Uzarzewo, Graf Poninski aus Wreschen und Chlapowski aus Bonikowo, kgl. sächs. Hof-Sängerin Frau Burde-Ney aus Dresden.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Skrzydlewski aus Ocieszyn, Skoraszewski aus Wysoka und Lichtwald aus Bednary, Gutspächter Pajzderski aus Jezewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Ein neuer Abdruck des **Verzeichnisses der ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge** bei dem hiesigen Postamte ist in der hiesigen Deckerschen Hof-Buchdruckerei, das Exemplar à 1 Sgr., zu haben.

Posen, den 22. Februar 1867.

Königliches Postamt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule wird die Dirigentenstelle mit dem 1. Mai d. J. vakant und wollen qualificirte, pro fac. doc. geprüfte Bewerber ihre Gesuche und Zeugnisse recht bald uns einsenden. Jahrgehalt 700 Thlr.

Wollin, den 16. Februar 1867.

Der Magistrat.

Unsere Stadt hat gegenwärtig nur einen Arzt, indem der Dr. **v. Zelewski** den hiesigen Ort Familienverhältnisse wegen plötzlich verlassen hat. Da hierorts 2 auch 3 Aerzte ihre Existenz hatten, so wird allgemein gewünscht, daß sich ein zweiter Arzt hierselbst recht bald niederlasse.

Trzemeszno, den 23. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer nachstehender, im hiesigen Gerichte verwahrter Gelder, oder deren Erben werden benachrichtigt, daß, falls diese Gelder nicht binnen 4 Wochen abgefordert werden, dieselben an die Justiz-Offizianten-Wittwenkasse zu Berlin werden abgeliefert werden:

a) 19 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. Hebung des Gutsbesitzers **Franz v. Wasilewski** aus Chocicza, aus der **Wasilewski**'schen Aufgebotsmasse.

b) 1 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Hebung des **Joseph Urbaniak** aus Lipie, aus der **Andreas** und **Magdalena Urbaniak**'schen Masse.

c) 46 Thlr. 21 Sgr. Hebung der **Agnes Kwiatkowska,** geborenen **Chmielewska** zu Kaźmierz in Polen, aus der **Casper Chmielewski**'schen Pupillenmasse.

d) 6 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Hebung der **Nepomucena Catharina Schubert,** geborenen **Kolasińska,** zuletzt in Radolin bei Peisern wohnhaft, aus der **Johann Kolasiński**'schen Pupillenmasse.

e) 31 Thlr. 18 Sgr. Hebung der Geschwister **Winter Apollonie, Emilie, Adam** und **Wilhelm** in Polen, aus der **Winter**'schen Kuratelmasse.

f) 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Hebung der **Elisabeth Mikolayczak** aus Sędziwojewo, aus der **Luedemann**'schen Aufgebotssache einer Hypothekenpost.

g) 23 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. Hebung des **Joseph Majewski** aus Neudorf Königlich, und der **Catharina Janiszewska,** geborenen **Majewska** zu Myśliborz in Polen, aus der **Johann Majewski**'schen Pupillenmasse.

Wreschen, den 23. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Das hiesige Wirthschafts-Amt offerirt zum Verkauf 3 Schock Maulbeerbäume, 6—8 Fuß bis zur Krone, und 4 Schock desgl., 5—6 Fuß hoch.

Wielowies b. Krotoschin, d. 25. Febr. 1867.

Reinhold.

(Beilage.)

Schaf-Verkauf.

Das Dominium **Bochorzewo** bei Jarocin stellt 60 Stück **Mutterschafe** aus seiner reichwolligen Elektoral-Negretti-Heerde zum Verkauf. Selbige eignen sich noch vollständig zur Zucht. Abnahme nach der Schur.

---

150 Stück kernfette Hammel verkauft Dom. Kloda bei Reisen.

Rock-, Hosen- und Westen-Stoffe, sowie Reste zu **Kinderanzügen** sind zum Ausverkauf gestellt bei
Sd. Aschheim,
7. Wasserstraße 7, erste Etage.

Max Hauschild'sche Baumwolle, gebleichte pro Zollpfund à $1\frac{1}{2}$ Thlr., ungebleichte à $1\frac{1}{6}$ Thlr., empfiehlt
Wilh. Fürst (Nachf.),
Markt 84.

Rohe und gebleichte

Estremadura,

Best Secunda u. Green Tie, Imitation of Merino. Vigognia u. Wollgarne, gut sortirt und zu ermäßigten Preisen, sowie **Besatzschnuren, Kleiderknöpfe, Gürtelschlösser, Einsteckkämme** u. s. w. empfiehlt

Ludwig Dreyzehner,
Friedrichsstraße 12.,
vis-à-vis dem Sapiehaplatz.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und nach Berlin befördert.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die neuen Strohhüte in allen Façons angekommen und zur Ansicht da sind bei
Kickbusch vorm. **Elkan.**

Ein Mahagoni-Klavier (engl. Mechan., Metallplatte) ist für 100 Thaler zu verkaufen **St. Martinstraße 23.**, 3. Etage Thüre links.

Eine noch sehr brauchbare **Himbeerpresse** ist zu verkaufen Breitestr. Nr. 17.

Eiserne Gartenmöbel,

als: **Tische, Stühle, Bänke,** so wie ganze **Parkanlagen** empfiehlt die Fabrik von

S. J, Auerbach
in Posen.

Eine auf **starken** Federn ruhende **Britschke** mit halbem Verdeck ist durch den Brückenzollpächter ***Neumann Blass*** zu **Obornik** zu verkaufen.

Spiritus-Brenn-Apparat.

Neueste Erfindung.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, einen Brenn-Apparat zu konstruiren, den ich sowohl seiner Einfachheit und Billigkeit wegen, wie auch in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit den Herren Brennereibesitzern zur Anschaffung empfehlen kann. Derselbe nimmt nur wenig Raum in Anspruch, ist in allen seinen Theilen zugänglich und leicht zu bedienen und liefert bei nur mäßigem Dampf- und Wasserverbrauch ziemlich reinen und starken Spiritus. Jede nähere Auskunft darüber bin ich gern zu ertheilen bereit.

Gustav Bollmann,
Kupferwaaren-Fabrikant in Berlin.

Kelydon,

neues Berliner Fleckwasser,

aus der Fabrik von ***C. Roestel,***
Stralauerstraße 48.,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik. Es vertilgt **sofort** fast alle nur möglichen Flecke, **ist in höchstens einer halben Stunde, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden,** und besitzt im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckreinigungsmitteln **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch.** Flaschen zu $2\frac{1}{2}$, 4, $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben in **Posen** bei ***H. Kirsten Wwe., Eugen Werner, Herrmann Moegelin.***

Loose zur **Hauptziehung** der **letzten Klasse königl. Preuß.-Hannoverschen Lotterieziehung** vom 4. bis 16. März 1867.

Ganze
29 Thlr. 20 Sgr.,
Halbe
14 Thlr. 25 Sgr.,
Viertel
7 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.,

empfiehlt

H. S. Rosenberg,
Königl. Haupt-Kollektion.
Hannover.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt gegen Einsendung obigen Betrags oder gegen Postvorschuß.
Pläne gratis.

Amtliche Listen und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

Ein auch 2 m. St. zu verm. Halbdorffstr. 29/30.

Ein möblirtes Zimmer nach vorne mit separatem Eingang im 1. Stock des neuen großen Posthaltereigebäudes ist vom 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst.

Schützenstraße Nr 1. ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß und Pferdestall vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Eine gebildete Familie wünscht eine Stube mit oder auch ohne Möbel an eine anständige alleinstehende ältere Dame vom 1. März oder 1. April ab zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Zwei möbl. Stuben (Parterre) sind **Halbdorfstraße 15.** zu vermiethen.

Ein Speicher kl. Gerberstr. 15. zu vermiethen. Näheres **St. Adalbert 49.** 2 Treppen hoch.

Neust. Markt 6. ist eine eleg. Part. Wohn. von 2 Zimmern zu verm. mit oder ohne Möbel. Näheres **Königsstraße 21.**

St. Martin Nr. 45., der Intendantur gegenüber, ist Parterre 1 Stube vornh. mit oder ohne Möbel zum 1. März zu vermiethen. Zu erfragen Markt Nr. 26., Parterre.

Ein **Destillations-Gehülfe,** welcher im Schank-Expeditions-Geschäft gut bewandert ist und sich vorzugsweise durch gute Zeugnisse und Rekommandation empfehlen kann, findet eine Stelle in Posen. Näheres auf portofreie Anfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen eifrigen jungen Menschen, der bereits gründliche Vorkenntnisse in der praktischen Landwirthschaft sich angeeignet hat, sucht sofort oder zum 1. April als **Wirthschaftsschreiber** zu engagiren
das Dominium *Bollochowo.*

Ein tüchtiger **Wirthschaftsbeamter,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April c. bei 80 Thlr. Gehalt Stellung auf dem Dominium **Lipowiec** bei Koźmin.

Ein thätiger junger Landmann aus anständiger Familie findet als Wirthschafts-Hofbeamter sofortiges Unterkommen auf dem Dominium ***Gr. Rybno*** bei Kiszkowo.

Das Dominium **Tarnowo** sucht zum 23. April c. einen tüchtigen

Hof-Stellmacher.

Die Hofbeamtenstelle auf dem Dominium **Trzcionka** bei Buk ist vom 1. April d. J. zu besetzen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
R. Jacobi.

Zum Detail-Geschäft meiner Leder-Handlung suche ich zum 1. April c. einen **Lehrling.**
Moritz Munk.

Auf der Posthalterei in **Obornik** sind **sofort** zwei Stellen mit soliden und ordentlichen Postillonen zu besetzen. Qualificirte Subjekte können sich auf der Posthalterei melden.
Obornik, den 24. Februar 1867.

Ein Knabe von auswärts, der deutsch und polnisch spricht, kann sofort als **Lehrling** eintreten beim Destillat. ***Beyer,*** Wallischei 16.

Eine Aufwärterin kann sich bei einer Beamtenfamilie ohne Kinder **Mühlenstr. 9.,** drei Treppen links, sogleich melden.

Für mein Destillations-Geschäft kann sich ein **Lehrling** jüdischer Konfession von auswärts zum sofortigen Antritt melden.
***S. Silbermann,* Posen.**

Ein gebildetes Mädchen wünscht sofort oder zum 1. April eine Stelle zur Stütze der Hausfrau zu übernehmen. Gefällige Offerten wolle man an die Exped. d. 3 unter Nr. 90. abgeben.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht die Landwirthschaft zu erlernen sofort oder zum ersten April. Gefällige Offerten wolle man in der Expedition dieser Zeitung abgeben unter Nr. 100.

Ein kleines Hündchen, weiß und schwarz gefleckt, hat sich verlaufen. Abzuholen Dominikanerstraße Nr. 4. Parterre gegen Erstattung der Insertionskosten.

Ein brauner **Jagdhund** ist am 21. d. Mts. abhanden gekommen. Etwaigen gefälligen Angaben über den Verbleib desselben wird **Wilhelmsstraße Nr. 13.** entgegengesehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der **I. Band** von

Shakespeare's Dramatische Werke und Sonette,

in neuen Originalübersetzungen von Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.

Complet in 10 starken Bänden Klassiker-Oktav $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen **37 Dramen** enthalten, und zwar in folgender Anordnung:

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich VI., 1. und 2., v. dems.

2. Band.
Heinrich V., v. dems.
Heinrich IV. 1—3, v. dems.

3. Band.
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Pericles, von Simrock.
Titus Andronicus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veroneser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspänstigen, von Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, v. Simrock.
Die lustigen Weiber von Windsor, von Dingelstedt.

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock.
Der Sommernachtstraum, v. dems.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, von Simrock.

6. Band.
Viel Lärmens um Nichts, v. dems.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, von dems.
Troilus und Cressida, von Simrock.

7. Band.
Gleiches mit Gleichem, v. dems.
Hamlet, von Seeger.
Othello, von Jordan.
Macbeth, v. dems.

8. Band.
König Lear, v. dems.
Cymbeline, v. dems.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäsar, von Viehoff.
Antonius und Cleopatra, von Simrock.
Coriolan, von Viehoff.
Timon von Athen, von Seeger.

Der 10. Band enthält die vollzähligen **Sonette.** von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen, eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's** mit einer literar.-historischen Einleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

Die **Ausgabe** geschieht 1) in halbmonatlichen **Heften,** jedes von ca. 10 Bogen, zum **Subscriptionspreis von $7\frac{1}{2}$ Sgr.** Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in brochirten **Bänden** von ca. 30 Bogen, zum **Subscriptionspreis von $22\frac{1}{2}$ Sgr.**, jeden Monat ein Band.

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscript vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen: 1., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

M. 27. II. A. 7. J. II.

Naturwissenschaftlicher Verein.
Mittwoch den 27. Februar, 5 Uhr Abends:
Im Saale der Königl. Louisenschule
***Dr. Barth:* Astronomie der asiatischen Völker.**

Handwerker-Verein.

Mittwoch den 27. Februar Abends 8 Uhr: Generalversammlung; Wahl eines Vorsitzenden und Beschlußfassung über einen Antrag auf Abänderung des §. 12. des Reglements, die Vorstandswahl betreffend. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn Kaufmann **Isidor Lippmann** an.

Dresden, den 23. Februar 1867.
Anton Elb nebst Frau.

Clara Elb.
Isidor Lippmann.

Allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung die Nachricht, daß wir heute durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut wurden.
Bogdanowo b. Obornik, den 24. Febr. 1867.
N. M. Witt nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Herr Rechnungsrath Fritz Späthen in Berlin mit Frl. Thusnelda Schliebs in Magdeburg.

Todesfälle. Herr Dr. med. Hering in Paris, Herr Gutsbesitzer und Lieutenant Seipke in Mois bei Görlitz, Verw. Fr. Oberlandesgerichtspräsidentin Schulz geb. Uecke in Swinemünde, Herr stud. theol. Vorwerk aus Schweidnitz in Halle a. S., Stallmeister a. D. Raspe aus Neubrandenburg in Mecklenburg, Herrn Pastor Sternberg Tochter Martha in Parlin, Frau Oberförster Hermine Donner geb. Waldmann in Hinternah bei Schleusingen, Herr Staatsrath v. Strude in Livorno, Herr Hauptmann Bernhard Prinz zu Solms-Braunfels in Wien.

Stadt-Theater.

Dienstag. Zum Benefiz für Frl. **Bertha Hirschberg. Undine, das Mädchen ohne Seele.** Romantische Zauber-Oper in 4 Abtheilungen von A. Lortzing.

Mittwoch. **Letztes** Gastspiel des Fräulein **Gerta Stein** vom Stadttheater in Hamburg. **Das Pfefferrösel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.** Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. — Pfefferrösel, Frl. **Gerta Stein,** als letzte Gastrolle.

In Vorbereitung. **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. — **Berlin wird Weltstadt.** Posse in 1 Akt von D. Kalisch.

Es ist mir gelungen die berühmte Sängerin Frau **Bürde-Ney** vom Dresdener Hoftheater auf vier Gastrollen zu engagiren und beginnt dieses Gastspiel am Freitag den 1. März mit **„Norma."** **Die Direktion.**

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 26. Februar
viertes Konzert
der amerikanischen Sängergesellschaft
Christys Minstrels.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr.
NB. Morgen Konzert.
Emil Tauber.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
7. kleine Gerberstraße 7.
Jeden Abend musikalisch-humoristische Vorträge von der Gesellschaft **A. Wohlbrück.**

Asch's Café,
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Konzert und Gesangsvorträge** von der Familie **Pöschel** aus Böhmen.

Echt importirt aus Neu-Granada und Brasilien.

Cigarren von 16—20 Thlr. pro Mille.
Musterkisten von $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Mille 2 Thlr. höher pr. Mille gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß.

Bei Aufträgen können sich die verehrten Abnehmer der solidesten Ausführung versichert halten; im nicht konvenirenden Falle wird die Waare franko retour genommen oder ausgetauscht.

Wiederverkäufer bei Bezug größerer Partien erhalten angemessenen Rabatt.
Importirte Havanna-Cigarren. — Echt reine Cuba-Cigarren.

Leipzig. **F. R. Sachse,** Importeur.

Frischen geräucherten Weserlachs, fette Speckbücklinge u. Stralsund. Bratheringe empfing

A. Cichowicz,
Berlinerstrasse Nr. 13.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage von Ferdinand Leitner dahier bezogene **weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gegen eine Brustverschleimung und damit verbundenen Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Güns, am 20. August 1865.
Michael Saxlehner, Tuchmacher.
Alleinige Niederlage für **Posen** bei
S. Spiro, Markt 87.

Glühwein

in **vorzüglicher** Qualität à Quart $7\frac{1}{2}$, 8 und 9 Sgr. empfiehlt

Hartwig Latz,
St. Martin 74.

Feinste wohlschmeckende Hamburger Aepfel, ganze und **geschälte Erbsen** und **Bohnen,** Messinaer Apfelsinen und Citronen, Syrmnaer Feigen und Malaga Trauben-Rosinen, à Pfd. 8 Silbergroschen bei
C. L. Arndt, St. Martin 23.

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer Hannoverscher Lotterie,

Ziehung vom 4.—16. März d. J.,
$\frac{1}{1}$ à 29 Thl. 20 Sgr, $\frac{1}{2}$ à 14 Thl. 25 Sgr, $\frac{1}{4}$ à 7 Thl. $12\frac{1}{2}$ Sgr
sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die

Kgl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Königl. Preuß. Landes-Lotterieloose

zur bevorstehenden Ziehung den **18. März,**

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	
für 55 Thlr.	$27\frac{1}{2}$ Thlr.,	$13\frac{3}{4}$ Thlr.,	
$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
7 Thlr.,	$3\frac{1}{2}$ Thlr.,	2 Thlr.	1 Thlr.,

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die Staats-Effekten-Handlung von
M. Meyer, Stettin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. Februar 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 25.	v. 23.
Roggen, unverändert			
Febr.-März	$55\frac{1}{4}$	55	$54\frac{3}{8}$
April-Mai	53	53	$52\frac{1}{4}$
Spiritus, matt.			
Febr.-März	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{5}{8}$	$16\frac{1}{2}$
April-Mai	$16\frac{17}{24}$	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{2}{3}$
Rüböl, still.			
Febr.-März	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{5}{24}$	$11\frac{1}{4}$
April-Mai	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{3}$

Fondsbörse: matt, geschäftslos.		Not. v. 25.	v. 23.
Amerikaner	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{3}{8}$
Staatsschuldsch.	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$	85
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$89\frac{3}{8}$	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	82	$81\frac{3}{8}$	81
Russ. Pr.-Anl., a.	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{2}$
do. do. n.	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{2}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 26. Februar 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 25.
Weizen, höher.		
Februar	82	$80\frac{3}{4}$
Frühjahr	$82\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{4}$
Mai-Juni	82	$80\frac{3}{4}$
Roggen, fester.		
Februar	53	$52\frac{1}{4}$
Frühjahr	$52\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{2}$
Mai-Juni	53	$51\frac{3}{4}$

		Not. v. 25.
Rüböl, fester.		
Februar	11	$10\frac{11}{12}$
April-Mai	$11\frac{1}{12}$	11
Spiritus, fest.		
Februar	16	16
Frühjahr	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{6}$
Mai-Juni	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{5}{12}$

Börse zu Posen

am 26. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $90\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen $89\frac{1}{2}$ Br., polnische Banknoten 81 Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel, pr. Febr. 52, Febr.-März 51, März-April 51, Frühjahr 51, April-Mai 51, Mai-Juni 51.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Febr. $15\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$, März $15\frac{11}{12}$, April 16, Mai $16\frac{1}{6}$, Juni $16\frac{5}{12}$, Juli $16\frac{2}{3}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Februar. Wind: NW. schwankend. Barometer: 27[10]. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Regen und Wind.

Die rückgängige Bewegung der **Roggen**-Preise hat einer wieder festen Tendenz heute weichen müssen. Nachdem die Realisationsverkäufe schwächer geworden, ist auch die Kauflust dem Angebot wieder überlegen gewesen und die Preise haben dabei eine ansehnliche Besserung erlangt. Effektiver Roggen war reichlich am Markt und daher ging der Verkauf sehr schwerfällig. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $55\frac{1}{4}$ Rt.

Disponibler **Weizen** ging wenig um und auch in Lieferungswaare kamen nur vereinzelte Abschlüsse zu Stande. Die Preise waren aber besser.

Effektiver **Hafer** behauptete sich gut im Werthe, wogegen Lieferungswaare nur mühsam die ungefähr vorgestrigen Preise holte.

Rüböl war zur Genüge angeboten, so daß Preise, obschon fest gehalten, kaum eine Besserung nachweisen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus war im Allgemeinen beliebter und wurde auch durchweg etwas besser bezahlt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{7}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—84 Rt. nach Qualität, geringer weißbunter poln. 73 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai $75\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni $76\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Juni-Juli 78 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 a $\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bz., geringer $54\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 55 Rt. bz., Frühjahr $52\frac{3}{4}$ a 53 bz., Mai-Juni $52\frac{7}{8}$ a 53 bz., Juni-Juli $53\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Juli-August 52 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, sächs. $28\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{2}$, schles. 28 Rt. bz., Frühjahr $27\frac{3}{4}$ Rt. nominell, Mai-Juni $28\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ Rt. nominell.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{5}{24}$ bz., Febr.-März $11\frac{1}{6}$ a $\frac{5}{24}$ bz., März-April $11\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $11\frac{7}{24}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni $11\frac{5}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{8}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $16\frac{7}{8}$ a $\frac{19}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $16\frac{7}{12}$ bz., Febr.-März $16\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $16\frac{19}{24}$ a $\frac{17}{24}$ bz., $\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai-Juni $16\frac{11}{12}$ bz. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Juni-Juli $17\frac{7}{24}$ a $\frac{5}{24}$ bz.,

¼ Br., ⅙ Gd., Juli-August 17½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., August-Septbr. 17¹¹/₂₄ a ⅔ bz. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 17¾ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5$\frac{5}{12}$—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4$\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 4$\frac{1}{12}$—3¾ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 25. Febr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Regnigt und stürmisch, + 6° R. Barometer: 27, 11. Wind: W.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 80—84 Rt., geringer 69—79 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 81 bz., 80¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 80¾ bz. u. Br., Juni-Juli 81¼, ½ bz. u. Br.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 52½—55 Rt., pr. Frühjahr 51½ bz. u. Gd., ¾ Br., Mai-Juni 52 Br., 51¾ Gd.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 46½—47¾ Rt., p. 69/70pfd. pr. Frühjahr 48¼ bz., 48½ Br.

Hafer loko p. 50pfd. 29—30 Rt., p. 47—50pfd. pr. Frühjahr 30¼ Rt. Br., 30 Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl matt, loko 11⅙ Rt. Br., pr. Febr. 10⅚ bz. u. Br., April-Mai 11 bz., Br. u. Gd., Mai 11 bz., Septbr.-Oktbr. 11½ bz., Br. u. Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 16⅛ Rt. bz., mit Faß 16 bz., Februar 16 Rt. nominell, Frühjahr 16⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16$\frac{5}{12}$ Gd. u. Br., Juni-Juli 16¾ Br.

Angemeldet: Nichts.

Leinsamen, Pernauer 13$\frac{5}{12}$ Rt. bz., Rigaer 10¾ Rt. bz.

Petroleum 7⅚ Rt. bz.

Hering, schott. Crown und Fullbrand 10⁵/₂₄, ¼ Rt. tr. bz., Ihlen 7½ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 25. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe gefragt, ordin. 12—13½, mittel 14—15, fein 16¾ 18¼, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße matt, ordin. 18—20, mittel 21—22½, fein 24½—26½, hochf. 27½—28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Febr. 52¼ Gd., Febr.-März 51¼ Gd., April-Mai 50¼ Br. u. Gd., Mai-Juni 50¼—½ bz., Juni-Juli 51 Gd., Juli-August 49½ bz.

Weizen pr. Februar 70 Br.

Gerste pr. Februar 50½ Br.

Hafer pr. Februar 43½ Br.

Raps pr. Februar 94½ Br.

Rüböl etwas matter, gek. 200 Ctr., loko 11 Br., pr. Febr. und Febr.-März 10$\frac{11}{12}$ Br., April-Mai 11—10²³/₂₄ bz. u. Br., Mai-Juni 11 Br., Septbr.-Oktbr. 11$\frac{5}{12}$ bz. u. Br.

Spiritus fest, gek. 15,000 Quart, loko 16⅓ Br., **16⅙ Gd.**, pr. Febr., Febr.-März und März-April 16¼ Gd. u. Br., April-Mai 16⅙—¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16¼—⅓ bz. u. Gd., Juni-Juli 16⅔ bz., Juli-August 16⅚ bz.

Spiritus sollte am Sonnabend notirt stehen: Mai-Juni —, Juni-Juli 16⅔ bz., Juli-August 16$\frac{11}{12}$ Br., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. —.

Zink still, Preise unverändert. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	200	190	176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . . .	180	172	164 "	
do. Sommerfrucht . . .	160	150	140 "	
Dotter	152	142	132 "	(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Febr. Weizen 77—78 Rt., Roggen 58—60 Rt., Gerste 46—56 Rt., Hafer 27½—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher gehalten, Termine still. Loko ohne Faß 17½ a 17$\frac{7}{12}$ Rt., pr. Februar und Febr.-März 17¼ Rt., März-April und April-Mai 17⅓ Rt., Mai-Juni 17½ Rt., Juni-Juli 17⅔ Rt., Juli-August 17$\frac{11}{12}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus loko und laufenden Monat höher bezahlt. Loko 16$\frac{7}{12}$ Rt. bezahlt, pr. Februar 16$\frac{7}{12}$ Rt. Geld. (Magdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko stille, ab Auswärts flau, auf Termine lebhaft und höher. Roggen loko stille, ab Auswärts flau, auf Termine besser. Hafer geschäftslos. Oel matt, loko 25, pr. Mai 25, pr. Oktober 26. Kaffee: Verkauft 8200 Sack Laguayra schwimmend. Zink flau. — Regenwetter.

London, 25. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Stilles Geschäft. Englischer Weizen 2 Sh., fremder 1, Hafer ½ Sh. niedriger verkauft. — Frühlingswetter.

Paris, 25. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar 96, 00, pr. März-April 96, 25, pr. Mai-August 97, 00. Mehl pr. Febr. 72, 00, pr. März-April 73, 00. Spiritus pr. Februar 60, 00.

Amsterdam, 25. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen auf Termine flau, im Uebrigen unverändert. Raps pr. April 66, pr. Oktober 68½. Rüböl pr. Mai 36, pr. Oktober-Dezember 38.

Liverpool, (via Haag), 25. Febr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 13½, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11⅝, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, Domra 11¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Febr.	Nachm. 2	27" 6''' 87	+ 4°2	SW 3	bedeckt. Ni.
25. "	Abnds. 10	27" 7''' 13	+ 3°0	NW 3	bedeckt. Ni. [1])
26. "	Morg. 6	27" 5''' 85	+ 2°2	SW 2	bedeckt. Ni. [2])

[1]) Regen- u. Schneemenge: 41,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) Regenmenge: 21,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr 9 Fuß 3 Zoll.
" " 26. " " " " " 8 " 11 "

Nachtrag.

Berlin, 25. Febr., Abends. Mehrere liberale Parlamentsmitglieder werden die sofortige Berathung des Verfassungsentwurfs im Plenum, ohne eine Kommissionsberathung, mit zweimaliger Lesung beantragen. Ein dreijähriges Ordinarium des Militäretats in der Verfassung dürfte mehrfach bekämpft, dagegen eine derartige Uebergangsbestimmung unter Wahrung des Budgetrechts des Reichstages von der liberalen Seite in Erwägung gezogen werden. Berathungen haben noch nicht stattgefunden. (Tel. Dep. d. Schles. Z.)

Wien, 25. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung des niederöstreichischen Landtags fanden die Reichsrathswahlen statt. Für Wien wurden gewählt: Berger, Kuranda, Mühlfeld und Schindler. Ferner sind gewählt worden: für die niederöstreichische Handelskammer: Winterstein; für die Ständebezirke: Pratobevera, Heinrich, Perger und Dinstl; für die Landgemeinden: Brestl, Kaiser, Unger, Schürer und Mende.

— Ein hier eingetroffenes türkisches Rundschreiben betont die Freiheit der Bekämpfung des Aufstandes als eine innere Angelegenheit der Türkei und verlangt der kretensischen Frage gegenüber gleiches Recht mit Rußland der polnischen Frage gegenüber. (Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G	
Staats-Anl. 1859	5	104¼ bz	
do. 54, 55, 57	4½	99⅞ bz	
do. 56	4½	99⅞ bz	
do. 1859, 1864	4½	99⅞ bz	
do. 50, 52 conv.	4	92 bz	
do. 1853	4	92 bz	
do. 1862	4	92 bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	121⅝ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	85⅝ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82½ G	
Berl. Stadt-Obl.	5	104½ B	
do. do.	4½	99½ G	
do. do.	3½	82 G	
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79¾ bz	
Märkische	4	90¼ bz	
Ostpreußische	3½	78 bz	
do.	4	86½ bz	4½% 94¾ B
Pommersche	3½	78⅞ bz	
do. neue	4	90⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	89½ B	
Schlesische	3½	— —	
do. Litt. A.	4	— —	
Westpreußische	3½	77½ bz	
do.	4	86¼ bz	
do. neue	4	85¾ bz	
do. do.	4½	95¼ B	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	92¼ bz	
Pommersche	4	92¼ bz	
Posensche	4	91 B	
Preußische	4	91⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	93¼ G	
Schlesische	4	93⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¼ bz
do. National-Anl.	5	57¼ bz u B
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	63½ B
do. 100fl. Kred.Loose	—	69¾ B
do. 5prz.Loose(1860)	5	71½-¼ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61¾ G
Italienische Anleihe	5	54⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62⅞ bz
6. do.	5	82¼ G
Englische Anl.	5	87 G
N.Russ.Egl.Anl	3	53 G
do. v. J. 1862	5	86¾ etw bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88¼ B
do Pr.-Anl. 1864	5	90¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	64⅛ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	69 G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	77½-¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¾ B
NeueBad. 35fl. Loose	—	31⅛ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	100¾ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 bz u G
Berl. Handels-Ges.	4	107½ bz
Braunschwg. Bank-	4	94 bz u G
Bremer do.	4	116½ G
CoburgerKredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	85⅜ Mehr bz
do. Zettel-Bank	4	96½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ etw bz u G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102½ Mehr bz
Genfer Kreditbank	4	29 etw bz
Geraer Bank	4	105¾ G
Gothaer Privat do.	4	100½ G
Hannoversche do.	4	83 G
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84¼ bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	94 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	97⅛ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	22 B
Norddeutsche do.	4	118½ etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	76½-¾ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	104¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	115¾ B
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ bz
Weimar. Bank.	4	93 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ Mehr bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾ G	
do. II. Em.	4	85¾ G	
do. III. Em.	4½	94 G	
Aachen-Mastricht	4½	61½ bz	
do. II. Em.	5	61½ bz	
Bergisch-Märkische	4½	98⅛ bz	
do. II. Ser. (conv.)	4½	97¾ B	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¾ bz	
do. Lit. B.	3½	78¾ bz	
do. IV. Ser.	4½	96¼ G	
do. V. Ser.	4½	94½ B	VI [93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	86 bz	
do. II. Ser.	4½	95½ B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	— —	
do. Litt. B.	4	96¾ B	
Berlin-Hamburg	4	91½ bz	
do. II. Em.	4	90¾ bz	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	84½ bz	
do. Litt. B.	4	88⅛ bz	
do. Litt. C.	4	88¼ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	86¼ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	86¼ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97¼ G	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	99¼ G	
do. II. Em.	5	102½ G	
do.	4	87¾ G	
do. III. Em.	4	86 G	
do.	4½	96¼ bz	
do. IV. Em.	4	86¼ bz	
do. V. Em.	4	86¼ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 bz	
do. III. Em.	4½	90¼ G	IV —
do. 1865	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	97 G	
Magdeb. Wittenb.	3	68½ B	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz u G	
Niederschles. Märk.	4	90⅞ G	
do. II. c.	4	88¼ B	
do. conv.	4	91¼ G	
do. conv. III. Ser.	4	89½ G	
do. IV. Ser.	4½	98¾ G	
Niederschl. Zweigb.	5	100⅞ bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	88¾ G	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	88¼ bz	
do. Litt. D.	4	88¼ bz	
do. Litt. E.	3½	80¼ G	
do. Litt. F.	4½	95¾ G	G 95½ G
Oestr. Französ. St.	3	244 bz	neue [234 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	229 bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	94 bz	
do. 1862	4½	93¾ bz	
do. v. Staat garant	4½	97¼ bz	
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95⅜ bz	
do. II. Em.	4½	95⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	84¾ B	
do. III. Ser.	4½	— —	
do II. Em.	4½	— —	
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	90½ G	
do. II. Ser.	4½	98½ G	
do. III. Ser.	4	90¼ B	
do. IV. Ser.	4½	98½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34¼ bz
Altona-Kieler	4	133 B
Amsterd. Rotterd.	4	107⅜ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	152⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	4	158 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	208 bz
Berlin-Stettin	4	135½ bz
Berlin-Görlitz	4	68½ B
do. Stamm-Prior.	5	97½ B
Böhm. Westbahn	5	64 etw bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	140 bz
Brieg-Neiße	4	100½ bz
Cöln-Minden	4	144½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57 bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	[illegible]
[illegible]	5	88⅞ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150¼ G
Magdeb. Halberst.	4	210 bz
Magdeb. Leipzig	4	254¾ bz B 90 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130¾ bz
Mecklenburger	4	79½ bz
Münster-Hammer	4	91¾ B
Niederschles. Märk.	4	91⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	92¾ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	81⅝-⅞-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187½ bz
do. Lt. B.	5	161¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	112½ etw bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	110¼-110½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	7?¾ bz
Stargard-Posen	4½	95½ G
Thüringer	4	132⅛ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465¾ bz
Dollars	—	1 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79½-⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154¼ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¾ bz u G
Hörder Hütten-Vrgw. A.	5	— —
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 25. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79¼-⅜ bz
do. do. 2 M.	5	78⅝ G
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅛ G
do. do. 3 M.	7	88⅛ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81½ bz

Die Stimmung der Börse war heut fest, östreichische Kreditaktien waren belebt und auf bessere Wiener Kurse steigend; das Geschäft wurde durch die Liquidation etwas beeinträchtigt; sie macht sich leicht, das Geld ist flüssig; die Reports betragen für schwere Bahnen durchschnittlich 5 Thlr., für östr. Kredit wird ein Deport von ¼—⅜, für Amerikaner und Italiener ⅛ gezahlt. Diese Sätze werden „zugezahlt", um den in diesen Papieren liegenden Zins zu genießen. Franz. und Lomb. gingen gerade auf. Das Geschäft war belebt in östr. Kred., Amerik., für welche die Newyorker Depesche Kauflust erregt, und Nordbahn, weil die königl. Genehmigung zu den Gen.-Vers.-Beschlüssen erwartet wurde. Halberstädter weichend. Preußische Fonds fest. — Rumänische Anleihe 70 a 69½ bz u B.

Nordbahn Friedrich Wilhelm 81⅝ a ⅞ a ¾ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 110¼ a ½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 234 bz. Oestr. Kredit 76½ a ¾ gem. Oestr. Loose von 1860 71½ a ¼ gem. Amerikaner 77½ a ¾ gem.

Breslau, 25. Februar. Heute erschien die Börse belebter als in den letzten Tagen, da ebenso Eisenbahnaktien wie ausländische Fonds begehrt waren und höher bezahlt wurden. Die bedeutendste Steigerung erfuhren jedoch östr. Kreditaktien, die gegen letzten Börsentag 2 Proz. im Kurse gewannen.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 77 bz. Oestr. Loose 1860 71⅝ B. do. 1864 44¾ bz. Reichenbach-Pardub. Pr. 72¾ G. Bayrische Anleihe 101⅜ bz u G. Amerikaner 77⅝—½ bz. Schles. Bankverein 116 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 139¾ bz u B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. Lit. D. 95¾ B, 95¼ G. do. do. Lit. E. 95¾ B, 95¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 187⅜—88 bz. do. Lit. B. 161½ G. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. 95¼ G. do. do. Lit. E. 80 G. do. Lit. G. 95⅔ B. Oppeln-Tarnowitz 74½ G. Kosel-Oderberg 57½—⅝—½ bz. Diskonto Komm.-Anl. —.

Frankfurt a. M., 23. Februar. **[Börsenbericht.]** Oestreichische Fonds bewegten sich im Laufe der verflossenen Woche wieder in festerer Haltung, doch konnte die Hausse keinen festen Boden fassen und man schließt matter; diese Mattigkeit berührte jedoch mehr die Spekulationspapiere; andere Fonds, wie steuerfreie Metalliques und National hielten sich durch enorme Käufe für holländische Rechnung. 5% Silber-Metall. v. J. 1865 und 1864 waren gesucht, weil man sie im Vergleich zu den in Bälde zum wahrscheinlichen Kurse von 71 zu emittirenden Silberpfandbriefen für billig hält. Amerikanische Fonds hielten sich gut, konnten jedoch den Mitte der Woche erreichten Kurs von 77½ nicht behaupten und schließen 77.

Oestr. Kredit 174—178, 1860er Loose 71⅛—⅝, 1864er Loose 77½—78⅛, 1858er Loose 121—123, National 55¼—56, Steuerfreie Metalliques 48⅞—50, Engl. Metall. vom Jahre 1859 63—63¾, Bankaktien 703—711.

Von Neuen Anleihen kamen zur Emission: Die Koslov-Woroneschen Priv.-Bank-Prioritäten und die 8% Donaufürstenthümer-Anleihe. Unser Platz betheiligt sich fast gar nicht dabei und mit Recht; so lange noch Waare Prima-Qualität vorhanden, bedarf es keiner solchen zweiter und noch geringerer Qualität.

Südd. Fonds fortwährend beliebt, nur Bair. Prämien-Anleihe matter, da die Berliner Verkäufer sind. Bair. Grundrenten 92¼—93⅜, 3½% Württemb. 85½—86⅜, 4½% Baden 97—97⅞, Darmstädter 216, Bairische Ostbahn 119¾—120.

Von Prioritäten Staatsbahn beliebt, da die jüngste Emission bedeutend überzeichnet wurde, 48—49⅜, Lombard. 45½, Livorneser 33⅜.

Kurz Amsterdam 100¾, Hamburg 88⅝, London 119⅛, Paris 94⅝, Wien 93.

Schwedische Loose 9⅞—10, Amsterdamer 10 Fl.-Loose 6¾—7, Badische 35 Fl.-Loose 55½, Kurhessische 55¾, Freiburger 5, 18, Augsburger 5, 3.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 17. Februar.	Am 23. Februar.
Oestr. Bankaktien	703	709
" Kreditaktien	177	175
" National	55½	55¾
" Loose von 1860	71¼	71⅛
" " 1864	77¾	78
6% Amerika " 1882	77⅛	77
Wechsel auf Wien	93	92⅞

Gebrüder Pfeiffer.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest und ziemlich lebhaft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛ B. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 92¾. Finnländische Anleihe 83⅞. Neue Finnl. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77. Oestr. Bankantheile 707. Oestr. Kreditaktien 179½. Darmstädter Bankaktien 215. Meininger Kreditaktien 97½ B. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn 64 B. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156¼ B. Hessische Ludwigsbahn 134¾ B. Darmstädter Zettelbank 244½ B. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 50. 1854er Loose 61¾. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 78¼ B. Badische Loose 54⅛ B. Kurhessische Loose 55⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 64¼ B. Oestr. National-Anlehen 55¾. 5% Metalliques 47. 4½% Metalliques 42⅞ B. Bayerische Prämien-Anleihe 101⅞.

Hamburg, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr fest; auf holländisch-indische Anleihe zahlreiche Subskriptionen. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56¾. Oestreich. Kreditaktien 75⅝. Oestr. 1860er Loose 70⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 119¾. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 80¾. Altona-Kiel 130¾. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 84¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 83⅞. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 69¾. Diskonto 2%.

Wien, 25. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest, aber unbelebt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 63, 40. 5% Metalliques 62, 00. 1854er Loose 79, 75. Bankaktien 763, 00. Nordbahn 167, 00. National-Anlehen 72, 40. Kreditaktien 194, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 212, 80. Galizier 224, 00. Czernowitzer 186, 50. London 127, 60. Hamburg 95, 00. Paris 50, 80. Frankfurt 107, 00. Amsterdam 107, 75. Böhmische Westbahn 161, 50. Kreditloose 132, 50. 1860er Loose 90, 10. Lombard. Eisenbahn 208, 50. 1864er Loose 84, 30. Silber-Anleihe 77, 75. Anglo-Austrian B. 90, 00. Napoleonsd'or 10, 21. Dukaten 601. Silberkupons 126, 00.

Paris, 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 90. Ital. 5% Rente 54, 07½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 417, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 510, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 417, 50. Oestr. Anl. de 1865 335, 00. p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¼.

Amsterdam, 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 66¼. 5% Metalliques 46⅞. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 53⅛. Oestr. 1860er Loose 423. Oestr. 1864er Loose 77½. Silberanleihe 57⅜. 5% östr. steuerfr. Anl. 46¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 85⅛. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 58⅜. 5% Russen VI. Stieglitz 76¾. 5% Russen de 1864 87⅛. Russ. Prämien-Anl. von 1864 171½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175. Russische Eisenbahn 184¾. 6% Verein. St. pro 1882 76⅝.

Wiener Wechsel 90⅛. Hamburger Wechsel 35⅜.

Rotterdam, 25. Februar, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 54⅜. Oestr. National-Anleihe 53⅛. Oestr. 5% Metalliques 47. Oestr. Silberanleihe 1864 57¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 00. Russ. Prämien-Anl. 172, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76½. Inländ. 3% Spanier 31⅝. London 3 Monat 11, 73. Paris 3 Monat 46, 65.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.